

caritas



Jahresbericht 2017

Caritas – ein starkes Stück Kirche

Caritasverband
Westerwald-Rhein-Lahn e.V.



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Das war 2017

WOHNUNGSLOSENHILFE

- 16 Jungen Wohnungslosen in ein strukturiertes Leben helfen

BERATUNGSDIENSTE

- 18 Eine eindrucksvolle Reise

ZU HAUSE PFLEGEN

- 20 Neue Wege in der Personalgewinnung zahlen sich aus
- 22 Ausgezeichnetes Netzwerk
- 23 Die Caritas-Sozialstationen auf einen Blick
Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten

WOHNEN IM ALTENHEIM

- 25 Die Caritas-Altenzentren auf einen Blick
- 26 Altenzentrum St. Martin wird fit gemacht für die Zukunft
- 28 Altenpfleger(in) - ein Beruf mit Spaß und Zukunft

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

- 30 Drei Sterne für gesundes und leckeres Schulessen
- 32 Ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Behinderung
- 34 Die Einrichtungen der Caritas-Behindertenhilfe „Amb. Hilfen, Wohnen, Bildung“ auf einen Blick

TEILHABE AM ARBEITSLEBEN

- 36 Digitale Medien in der Beruflichen Bildung
- 38 Der Auftrag lautet: „Arbeit EINFACH machen“
- 40 Die Einrichtungen der Caritas-Behindertenhilfe „Arbeiten und Fördern“ auf einen Blick

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

- 42 Ansprechpartnerin für 119 Kitas im Westerwald

EHRENAMT

- 44 Projekt in Lahnstein zeigt: Auch der Nachwuchs kann Ehrenamt

STIFTEN UND SPENDEN

- 46 Familienstiftung unterstützt die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region
- 48 Ein großer Teil der caritativen Arbeit ist erst dank Spenden möglich

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN

- 50 Mitarbeiter | Ehrenamtliche | Klienten | Mitglieder

INFO

- 52 Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis
- 54 Organigramm
- 56 Caritasrat und Vorstand
- 57 Wichtige Adressen
- 59 Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

als Wohlfahrtsverband muss sich die Caritas immer wieder auf sich verändernde Problemlagen einstellen. Unser Anspruch ist es, eine zeitgemäße professionelle Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen anzubieten! Dabei erkennen wir immer wieder, wie wichtig Innovation als Prozess einer lernenden Organisation und einer in die Zukunft gerichteten Investition ist.

Auch das Jahr 2017 war für den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V. durch beispielhafte Innovationen gekennzeichnet. So etwa haben wir Anfang vergangenen Jahres im Rahmen eines rheinland-pfälzischen Modellprojektes für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ein dezentrales Wohn- und Betreuungsangebot für vier junge wohnungslose Männer bis 25 Jahre in Lahnstein eröffnet. Darüber hinaus startete im Frühling 2017 das Projekt „Inklusionsfachdienst“, den wir in Kooperation mit dem Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen ins Leben gerufen haben. Der vorerst für drei Jahre finanzierte Fachdienst ist Ansprechpartner für insgesamt 119 Kindertagesstätten im Westerwaldkreis und berät, begleitet und unterstützt vor und nach der Aufnahme eines Kindes mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder drohender Beeinträchtigung.

Eine weitere Investition für die Zukunft ist in Montabaur entstanden: Im vergangenen Sommer konnten wir im Zentrum der Westerwälder Kreisstadt das Haus am Quendelberg eröffnen. Die barrierefreie Wohneinrichtung ist das neue Zuhause für insgesamt 24 Menschen mit Behinderung. Mit dem Haus am Quendelberg wurden gute Voraussetzungen für ein gelingendes inklusives Leben mitten in der Gesellschaft - in direkter Nähe der Fußgängerzone mit ihren Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeiten - geschaffen. Als weitere große Baumaßnahme wurden der Umbau und die Sanierung unseres Altenzentrums St. Martin in Lahnstein begonnen. Neben den unmittelbaren Verbesserungen in den Wohnbereichen, werden dort als weitere Elemente im Sinne eines offenen Quartiergedankens die Integration einer zweigruppigen Kindertagesstätte und die Einrichtung eines Generationencafés als offener Treffpunkt realisiert.

Mehr zu diesen, aber auch weiteren innovativen Beispielen lesen Sie in diesem Jahresbericht, mit dem wir Ihnen einmal mehr einen Einblick in unseren Verband sowie die vielfältige Arbeit der Caritas geben möchten. Viel Spaß beim Lesen!

Gleichzeitig danken wir im Namen des Vorstandes des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V. herzlich unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für Ihre erfolgreiche und gewissenhafte Arbeit, für ihr Engagement für die Menschen.

Weiterhin danken wir unseren Kooperationspartnern in Kirche und Politik für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit sowie den Zuschussgebern und Spendern für die notwendige finanzielle Unterstützung.

Heinz-Walter Barthenheier

Heinz-Walter Barthenheier, Pfarrer
Vorsitzender

Frank Keßler-Weiß

Frank Keßler-Weiß
Caritasdirektor

DAS WAR 2017

JANUAR



■ Künstlerinnen-Quartett stellt Werke aus

Wieder einmal lockt eine Kunstaussstellung in die Caritas-Familienberatungsstelle in Montabaur. Mit Sandra Chmieleck, Marietta Hering, Gudrun Hummerich und Sigrid Wilbois präsentieren dieses Mal gleich vier Westerwälder Künstlerinnen ihre Arbeiten im ersten Stock des Caritas-Zentrums in Montabaur. „Die Bilder bringen Leben und Dynamik in unsere Räumlichkeiten. Und sie sorgen für

einen freundlichen Empfang unserer Klienten“, betonen Thomas Jeschke und Christel Kruppa von der Caritas-Familienberatung bei der Vernissage und bedanken sich bei den vier Künstlerinnen für ihr Engagement.

■ Supervision für Flüchtlingshelfer

Erneut bietet der Caritasverband in Lahnstein eine Supervision für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer an. Damit will man die Absolventen der Caritas-Flüchtlingslotsenschulungen, aber auch alle anderen in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich Tätigen im Rhein-Lahn-Kreis bei ihrer Arbeit unterstützen. In regelmäßigen Treffen gibt es die Möglichkeit, die erlebte Praxis in der Arbeit mit Geflüchteten zu überschauen, Erfahrungen anderer zu hören und Ideen zum Umgang auch mit belastenden Situationen zu bekommen. „Die Ehrenamtlichen benötigen Unterstützung in ihrer Arbeit. Es ist wichtig, dass sie zwischen den dringlichen Problemlagen der Geflüchteten auch mal zur Ruhe kommen, um nachdenken zu können“, sagt Dorothea Westermayer, Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn.

■ ZBBB feiert Jubiläum

Der Zentrale Berufsbildungsbereich (ZBBB) der Caritas-Werkstätten Westewald-Rhein-Lahn feiert einen „runden Geburtstag“: Vor genau zehn Jahren fand in Montabaur der erste Kurs des ZBBB statt. Der ZBBB der Caritas-Werkstätten hat seinen Sitz in der Montabaurer Moselstraße 4 und dient dazu, die beruflichen Kompetenzen von Menschen mit Behinderung festzustellen und diese zu fördern. Dies erfolgt mit speziellen Testverfahren wie beispielsweise hamet, bei dem unter anderem die beruflichen Basiskompetenzen und die handwerklichen Fähigkeiten der Teilnehmer erhoben werden. Die Zeit im Berufsbildungsbereich der Caritas-Werkstätten kann mit der Ausbildung eines Lehrlings auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verglichen werden. Die Qualifizierung dauert in der Regel zwei Jahre, ehe die Beschäftigten dann in den Werkstattbetrieben eingesetzt werden.



FEBRUAR

■ Närrisches Treiben

Die „fünfte Jahreszeit“ hält Einzug beim Caritasverband. Zahlreiche Einrichtungen werden vom närrischen Fieber gepackt und laden zu Karnevalsfeiern ein. So auch in der Integrativen Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges, wo man sich über hohen Besuch freuen kann: Das Wirgeser Kinderprinzenpaar Prinzessin Maria I. und Prinz Cedric I. samt Gefolge gibt sich die Ehre und

feiert mit den Mädchen und Jungen der Einrichtung eine närrische Schlagerparty (Foto unten).

■ Vorsicht: Schuldenfalle!

Unter dem Titel „Aus der Heimat geflohen – Zuflucht gefunden – von Schulden bedroht“ lädt der Caritasverband Engagierte in der Flüchtlingshilfe zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema „Schuldensituation von Flüchtlin-

gen“ ein. Es geht unter anderem um die Ursache der Überschuldung, Zwangsvollstreckung und Pfändbarkeit, Schuldenregulation und den Umgang mit Gläubigern. Die Teilnehmer erhalten Informationen und praktische Beispiele, wie sie den Menschen bestmöglich dabei helfen können, keine Schulden aufkommen zu lassen, oder wie sie sich bei bestehender Verschuldung verhalten können.





■ **Bischof Georg Bätzing besucht Caritas-Einrichtungen in Lahnstein und Montabaur**

Im Rahmen seiner „Kennenlerntour“ durch die elf katholischen Bezirke seiner Diözese, besucht der neue Limburger Bischof Georg Bätzing auch den Westerwald und den Rhein-Lahn-Kreis. Dabei macht der Oberhirte auch Station beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn. Im Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein (Foto links) informiert er sich unter anderem über das innovative Generationen-Projekt, das der Caritasverband in Kooperation mit der katholischen Pfarrei Stankt Martin initiiert hat. In Montabaur besucht der Bischof die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn (Foto rechts). Bei einem Betriebsrundgang erhält der Gast aus Limburg einen umfangreichen Einblick in den Arbeitsalltag der Einrichtung. Dabei steht für Bätzing insbesondere der direkte Kontakt mit den Beschäftigten im Fokus, die das Kirchenoberhaupt aus der Domstadt an der Lahn allesamt herzlich willkommen heißen.

MÄRZ

■ **Ehrenamtliche tanken neue Kraft**

Der Caritasverband lädt ehrenamtliche Mitarbeiter in Besuchsdiensten der Kirchengemeinden und in Caritas-Einrichtungen wieder zu zwei Besinnungstagen ein. Die Veranstaltungen im Westerwald und im Rhein-Lahn-Kreis sollen den Teilnehmern helfen, neue Kraft und Orientierung für ihr caritatives Engagement zu erhalten. Während sich die Teilnehmer in Hachenburg auf die Spuren der französischen Schriftstellerin, Sozialarbeiterin und Mystikerin Madeleine Delbrêl begeben, dreht sich in Bad Ems alles um die Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“.

■ **Kunst vereint Schüler und Beschäftigte**

Bei der Veranstaltung „Kultur im Winzerkeller“ in Bornich präsentieren Schüler des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums und Beschäftigte der Caritas-Werkstätten St. Goarshausen eine gemeinsame Ausstellung mit Arbeiten aus einem inklusiven Kunstprojekt. Bei mehreren kreativen Treffen sind wunderschöne Acrylmalereien mit verschiedenen Techniken entstanden, die nun bewundert werden können.

■ **Eine neue Ansprechpartnerin**

Im Rhein-Lahn-Kreis haben Ehrenamtliche, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, eine neue Ansprechpartnerin: Neben ihrer Tätigkeit in der Migrations- und Flüchtlingsberatung, kümmert sich Diplom-Pädagogin Amanda Kras ab Anfang des Jahres beim Caritasverband außerdem um die Unterstützung und Begleitung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingshilfe. Finanziert wird die neu geschaffene Stelle von der Aktion Mensch und dem Bistum Limburg; sie ist zunächst auf drei Jahre befristet. Einzelne Helfer und Helfergruppen, die eine fachliche Beratung und Informationen brauchen, sind bei Amanda Kras ebenso an der richtigen Adresse, wie Helfergruppen, die Unterstützung bei Austausch- und Begleitertreffen benötigen. Darüber hinaus organisiert sie u.a. regelmäßig Infoveranstaltungen und die Schulungen zum sogenannten Flüchtlingslotsen.



■ Abschied aus Nauort

In Nauort endet eine Ära: Nach 36 Jahren wird das Caritas-Wohnheim St. Josef aufgegeben. Das historische Gebäude in der Klosterstraße entspricht baulich nicht mehr den modernen Ansprüchen einer solchen Einrichtung. Zudem wäre eine zukunftsfähige Sanierung des Wohnheims gegenüber dem Neubau des Wohnheims in Montabaur mit 24 Plätzen wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen gewesen. Mitarbeiter und Bewohner des Wohnheims St. Josef verabschieden sich mit einer Party von den Nauorter Bürgern und sagen mit einem gelungenen Fest „Lebewohl“. Im Rahmen der Feierlichkeiten blickt Peter Roos, verantwortlicher Abteilungsleiter für die Bereiche „Ambulante Hilfen, Bildung und Wohnen“ in der Behindertenhilfe des Caritasverbandes, noch einmal auf die langjährige Geschichte des ehemaligen „Schwesternhauses“ zurück.



■ Spenden: Kampf dem Herztod



Über eine Spende der besonderen Art können sich das Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach (Foto) sowie die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in Montabaur freuen: In beiden Einrichtungen hängen ab sofort Defibrillatoren, die im Notfall zum Lebensretter werden können. Die Geräte werden von der Firma ToMa Marketing GmbH aus Neustadt an der Weinstraße im Rahmen ihrer Kampagne „Kampf dem Herztod“ installiert und künftig kostenlos gewartet.

■ CABito weiß, was in den Werkstätten los ist



Die Beschäftigten der Caritas-Werkstätten haben eine neue – ganz besondere – Möglichkeit, sich zu informieren: CABito weiß, was in den Caritas-Werkstätten so los ist! Dabei handelt

es sich um ein barrierefreies Informationssystem, welches Informationen einfach und durch eine multimodale Ausgabe – also durch Text, Bild und Sprache – darstellt und vermittelt. CABito ist wie ein elektronisches schwarzes Brett und ermöglicht den Werkstatt-Beschäftigten sich selbstbestimmt und barrierefrei Informationen zu beschaffen und so am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. CABito-Terminals stehen an den Werkstatt-Standorten in Montabaur, Rotenhain, Niederelbert und St. Goarshausen.

APRIL

■ Caritas schult Flüchtlingshelfer

In Rennerod bietet der Caritasverband eine Schulung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe an. Die Veranstaltungsreihe besteht aus insgesamt drei Modulen und beinhaltet verschiedene Themen rund um die Flüchtlingshilfe. „Es ist uns ein Anliegen, Menschen, die sich für Flüchtlinge engagieren, nicht alleine zu lassen, sondern sie zu begleiten und hilfreiche Kenntnisse zu vermitteln“, betont Dorothea Westermayer, Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband. Die Schulung findet in Kooperation mit dem Verein „WIR – Willkommen in Rennerod e.V.“ statt und wird vom Bistum Limburg und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

■ Baugenehmigung erteilt

Im Rahmen umfangreicher Umbau- und Sanierungsarbeiten soll das Caritas-Altenzentrum St. Martin fit gemacht werden für die Zukunft. Bei einem Vor-Ort-Termin stellen die Verantwortlichen des Caritasverbandes das Projekt der Öffentlichkeit vor. Dabei überreicht Lahnsteins Oberbürgermeister Peter Labonte auch offiziell die Baugenehmigung an Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß und gibt somit den Weg frei für die bevorstehenden Bauarbeiten. Dank dieser Maßnahme werden unter anderem insgesamt 82 vollstationäre Pflegeplätze geschaffen (72 Einzelzimmer und fünf Doppelzimmer). Neben den unmittelbaren Verbesserungen in den Wohnbereichen werden mit der Umbaumaßnahme aber auch weitere Elemente einer zukunftsfähigen Altenhilfe realisiert. Zudem soll die Einrichtung künftig im Sinne des offenen Quartiergedankens zu einem Treffpunkt der Generationen werden.



■ Neue Kräfte tanken beim Oasentag

„Lasten ablegen – aufatmen und neue Kraft tanken“, lautet das Motto beim Oasentag 2017, zu dem wieder Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderung eingeladen sind. Dieser Tag soll dazu helfen, einmal Atem zu holen und sich einen Tag bewusst



eine Auszeit zu gönnen, um die eigenen Energiereserven wieder aufzufüllen. Gastgeber im Familienferiendorf Hübingen sind der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, das Referat „Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Bistum Limburg“ sowie die DACB (Diözesanarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretungen in Caritaseinrichtungen der Behindertenhilfe).

■ Innovative Ideen präsentiert

Zahlreiche Werkstätten für Menschen mit Behinderung aus dem gesamten Bundesgebiet präsentieren sich auf der „Werkstätten: Messe 2017“ in Nürnberg. Mit dabei sind auch die Caritas-Werkstätten

Westerwald-Rhein-Lahn, die die Leistungsschau nutzen, um einem breiten Fachpublikum ihre innovativen Ideen vorzustellen. Unter anderem kann das Team um Geschäftsführer Armin Gutwald auch den rheinland-pfälzischen Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, David Langner, am Messestand in Nürnberg begrüßen. Der Gast aus Mainz zeigt sich sichtlich beeindruckt von den verschiedenen Produkten am Stand der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn.

■ Neue Erfahrungen gesammelt

Beim Boys' Day haben Jungs erneut die Möglichkeit, Berufsfelder zu erkunden, in denen Männer bisher eher wenig vertreten sind - allen voran in Bereichen wie Erziehung, Soziales und Gesundheit. Auch der Caritasverband beteiligt sich an dem bundesweiten Aktionstag und gibt Schülern ab der 8. Klasse Gelegenheit, unterschiedliche Berufe sowie den Alltag in sozialen Einrichtungen kennenzulernen.

Einer der Boys' Day-Teilnehmer ist Johannes Großmann aus Montabaur. Der 16-jährige Schüler vom Raiffeisen-Campus in Dernbach nutzt die Chance und schnuppert für einen Tag in der Katharina-Kasper-Schule in Wirges rein. „Der Tag hat viel Spaß gemacht. Es war auf jeden Fall sehr interessant und eine tolle neue Erfahrung“, zieht er zum Abschluss sein positives Fazit.



■ Ehrenamtliche treffen sich

Die Caritas-Kampagne 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ steht im Mittelpunkt der CKD-Bezirkskonferenzen, zu denen der Caritasverband gemeinsam mit der CKD (Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.) Ehrenamtliche in Kirchengemeinden und Caritas einlädt. Das Regionaltreffen für Ehrenamtliche aus dem Rhein-Lahn-Kreis findet in Lahnstein statt, im Westerwald kommen die Ehrenamtlichen dieses Mal in Dernbach zusammen, um sich zu informieren und auszutauschen.

■ Konzert-Erlös für neue Außenanlage

Über eine Spende in Höhe von 1000 Euro kann sich das Caritas-Wohnheim Edith-Stein-Haus in St. Goarshausen freuen. Überreicht wird das Geld vom Rotary Club St. Goarshausen und vom Inner Wheel Club Loreley-Nastätten. Der Erlös kam bei einem Adventskonzert mit dem Europäischen Kammerchor zusammen. Mit dem Geld soll die Außenanlage der Einrichtung neu gestaltet werden.



■ Gelungene Premiere im Haus Helena

Eine gelungene Premiere feiert das Tanzkaffee im Haus Helena. Gute Laune herrscht bei Bewohnern, Mitarbeitern und Gästen, die einen unterhaltsamen Nachmittag mit toller Musik, flotten Tänze und leckerem Kuchen erleben. Für die gute Stimmung sorgt dabei Alleinunterhalter Rolf Klein. Alle sind sich einig: Künftig wird das Tanzkaffee seinen festen Platz im Veranstaltungskalender des Caritas-Altenzentrums in Hachenburg haben.



MAI

■ Begegnungen mit dem Kleinen Prinzen



Der Flur der Caritas-Familienberatungsstelle in Montabaur wird erneut zur Kunstausstellung: Unter dem Motto „Begegnungen des Kleinen Prinzen“ zeigen 29 Schüler der Klasse 11 des Kurses „Bildende Kunst“ am Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur einige ihre Werke, die zum Text des „Kleinen Prinzen“ im Unterricht entstanden sind. Alexandra Gawlowski hat als Kunstlehrerin die Arbeitsprozesse begleitet und die Ausstellung organisiert, die mit einer Vernissage eröffnet wird.

■ Kinderschutzdienst seit 20 Jahren aktiv

Happy Birthday Kinderschutzdienst! Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn kann auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Gefeiert wird der Geburtstag im Rahmen der 9. Konferenz des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit im Bad Emser Kreishaus, bei der Hausherr und Landrat Frank Puchter insgesamt 125 Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen und Schulen, aus dem Gesundheitswesen und von Beratungsstellen, aus Jugendeinrichtungen und der Jugendhilfe im Rhein-Lahn-Kreis begrüßt. Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß blickt in seiner Rede auf die Anfänge des Kinderschutzdienstes zurück und berichtet unter anderem, dass der Dienst in den vergangenen 20 Jahren in 1831 Fällen von Kindeswohlgefährdung Hilfe geleistet hat. Fachvorträge sowie eine Darbietung der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück runden die gelungene Veranstaltung ab.



■ **Inklusives Kunstprojekt ist Teil einer Ausstellung in Koblenz**



„Naturraum Wald – vertraut, vielfältig, verletzlich“ ist der Titel einer Ausstellung in der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord in Koblenz. Dabei handelt es sich um ein schulartübergreifendes Kunstprojekt, bei dem die Mädchen und Jungen der Klassenstufen 4 bis 12 von insgesamt vier Westerwälder Schulen ihre kreativen Ideen zum Thema „Naturraum Wald“ präsentieren. Unter den mehr als 60 Werken befinden sich unter anderem auch Arbeiten aus dem inklusiven Kunstprojekt der Katharina-Kasper-Schule aus Wirges sowie der Berufsbildenden Schule Montabaur. Die Ausstellung zeigt außerdem die Arbeiten von Schülern der Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur sowie der Waldschule Montabaur/Horresen.

JUNI

■ **Flur der Caritas-Werkstätten in Nauort erstrahlt in neuem Glanz**

Ein Teilbereich der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in Nauort erstrahlt in neuem Glanz. Brandschutzmaßnahmen machen die Arbeiten dringend notwendig. Unter anderem wird der Flur, der den Speisesaal mit dem Werkstatt-Bereich verbindet, komplett saniert. Das Gebäude in der Schulstraße 16 in Nauort hat schon ein paar Jahre auf dem Buckel. Seit 1987 sind die Caritas-Werkstätten dort beheimatet und bieten derzeit rund 40 Menschen mit Behinderung in den Bereichen Montage und Verpackung die Teilhabe am Arbeitsleben.



■ **Experimente erleben und die Schule kennenlernen**



„Forscher. Entdecker. Experimente“, heißt es beim Schulfest der Katharina-Kasper-Schule in Wirges. Interessierte haben die Möglichkeit, die Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung kennenzulernen und die vielen tollen Experimente der Schüler zu entdecken, die im Laufe der vorangegangenen Projektwoche erarbeitet worden sind. Die Besucher sind eingeladen, in die Welt der Entdecker und Forscher einzutauchen und haben Gelegenheit, den Förderkreis kennenzulernen und sich über dessen vielfältige Unterstützungen zu informieren.

JULI



■ Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn beweist am Deutschen Eck erneut Sportsgeist

Der Caritasverband kann es auch sportlich. Das beweist man erneut am Deutschen Eck in Koblenz. Zum wiederholten Male schnürten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas die Laufschuhe und gehen beim Münz-Firmenlauf auf die Strecke. Rund 840 Teams mit insgesamt 17.500 Läufern sind bei der 15. Auflage des beliebten Firmenlaufes dabei. Für die Caritas-Mannschaft ist es der vierte Start in Folge bei dem Mega-Event in der Rhein-Mosel-Stadt. In der Kategorie „Größte Gruppe“ belegt man mit insgesamt 66 Läufern am Ende den 24. Platz.

■ Fleißig Medaillen gesammelt

Unter dem Motto „Gemeinsam stark!“ gehen rund 1400 Athleten bei den regionalen Wettkämpfen der Special Olympics in Trier an den Start. „Gemeinsam stark“ präsentiert sich auch das Team der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn, das mit insgesamt zehn Athleten zu den dreitägigen Wettkämpfen gereist ist. Am Ende können sich Aengel Sprünker, Franziska Goldmann, Dirk Sattler, Emanuel Meurer, Markus Dingels, Alexander Brast, Pascal Burkhardt, Andy Schmitz, Daniel Sobel und Yannick Saleh sowie ihr Betreuersteam um Anette Merz-Reichgeld, Martin Perscheid, Manuela Frosch und Christine Kexel-Niemann über insgesamt zwölf Medaillen (3 x Bronze, 4 x Silber, 5 x Gold) freuen.



■ Für den Ernstfall geprobt

Feuerwehr-Großeinsatz in den Caritas-Werkstätten in Montabaur. Was auf den ersten Blick bedrohlich wirkt, ist glücklicherweise aber nur eine Übung. Insgesamt neun Freiwillige Feuerwehren aus der Verbandsgemeinde Montabaur proben den Ernstfall. Im Einsatz sind mehr als 80 Brandschützer aus Montabaur, Horressen, Elgendorf, Eschelbach, Niederelbert, Oberelbert, Heiligenroth, Ruppach-Goldhausen und Nentershausen. Sie müssen unter anderem im Gebäude nach „Vermissten“ suchen und Personen per Drehleiter vom Dach der Einrichtung retten. Die Übung läuft gut ab und bringt den Verantwortlichen wichtige Erkenntnisse für einen möglichen Ernstfall.

■ Feuerwehren üben

Rund 40 Einsatzkräfte proben in den Caritas-Werkstätten in Rotenhain für den Ernstfall. Im Rahmen der Übung gilt es für die Rettungstrupps mit ihrem schweren Atemschutzgerät die Einrichtung zu durchsuchen und drei vermisste Personen zu retten. Zusätzlich muss ein verunglückter Kamerad geborgen und in Sicherheit gebracht werden. Im Einsatz sind Feuerwehren aus Bellingen, Stockum-Püschchen, Langenhahn, Hintermühlen und Enspel sowie der Einsatzleitwagen der VG Westerbürg.

■ Von Rotenhain nach Sambia

In Rotenhain heißt es Abschied nehmen. Für Simon Mwanza endet das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), er reist zurück nach Hause. Das besondere daran: Der 27-jährige Buchhalter



kommt aus Sambia und war der erste FSJler aus Afrika überhaupt, der seinen freiwilligen sozialen Dienst in den Caritas-Werkstätten abgeleistet hat. Anfängliche Sprachbarrieren waren schnell beseitigt: „Simon ist bei allen sehr beliebt, wir werden ihn vermissen“, sagt Einrichtungsleiter Günter Keßler zum Abschied über den jungen Mann aus Ndola im Norden Sambias, der während seines einjährigen Aufenthaltes im Westerwald unter anderem zum ersten Mal Schnee erlebte und seine Vorliebe für Currywurst und Milchreis entdeckte.

OKTOBER

■ Innovative Tische begeistern internationales Publikum

Insgesamt 780 Aussteller aus 39 Ländern stellen auf der REHA-CARE International 2017, Europas führender Fachmesse für Rehabilitation und Pflege aus, die an vier Tagen rund 39.000 Besucher nach Düsseldorf lockt. Mit dabei sind auch die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn, die den Messebesuchern präsentieren, wie man „Arbeit EINFACH machen“ und gezielt auf den Menschen adaptieren kann. Für Geschäftsführer Armin Gutwald und sein Team bietet die renommierte Messe eine ideale Möglichkeit, die innovativen Arbeitstische der Caritas-Werkstätten einem breiten, internationalen Publikum vorzustellen.



■ Caritas-Mitarbeiter für ihre langjährige Treue ausgezeichnet

Zum fünften Mal hat der Caritasverband alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Limeshalle nach Arzbach eingeladen. Neben gutem Essen und Trinken sowie ansprechender Musik, stehen dabei insbesondere nette Gespräche und interessante Begegnungen im Mittelpunkt. Besonders freut es Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß, dass er dabei erstmals auch die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sogenannten Caritas-Rentner, begrüßen kann. Das Mitarbeiterfest steht dieses Mal unter dem Motto „Direkt am Menschen – direkt am Leben“. „Das Motto spiegelt sich nicht nur in unserer Arbeit mit den rund 10.000 Menschen wider, die wir jährlich in den beiden Landkreisen Westerwald und Rhein-Lahn betreuen, versorgen, pflegen oder beraten. Es steht auch für das tägliche Miteinander von Kolleginnen und Kollegen sowie das vielfältige ehrenamtliche Engagement im caritativen Bereich“, unterstreicht Keßler-Weiß im Rahmen seiner Begrüßungsrede. Zuvor eröffnet der Vorsitzende des Caritasverbandes, Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier, die Veranstaltung mit einem Wortgottesdienst – ebenfalls unter dem Motto „Direkt am Menschen – direkt am Leben“. Einer der Höhepunkte des Mitarbeiterfestes ist einmal mehr die Ehrung langjähriger Mitarbeiter, die dem Caritasverband nun schon seit vielen Jahren die Treue halten. Auf zusammen insgesamt 730 Dienstjahre bei der Caritas kommen die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen Keßler-Weiß und Barthenheier – begleitet vom lautstarken Applaus der Kollegen im Saal – zum Dienstjubiläum gratulieren.



■ Ins Kino eingeladen

Rund 40 Interessierte sind der Einladung der Migrations- und Flüchtlingsberatung der Caritas ins Lahnsteiner Kino gefolgt und nehmen an einer Filmvorführung der besonderen Art teil. Gezeigt wird der Film „Deportation Class“, ein 85-minütiger Dokumentarfilm, der erstmals ein umfassendes Bild von Abschiebungen in Deutschland zeichnet, und zwar von der Planung bis zur Ankunft im Herkunftsland. Unter den Kinobesuchern sind nicht nur zahlreiche ehrenamtliche Flüchtlingshelfer, sondern auch Schüler des Sozialkunde-Kurses des Marion-Dönhoff-Gymnasiums in Lahnstein. Im Anschluss an den Film kommen die Kinobesucher dann noch zu einem gemeinsamen Austausch im Caritas-Zentrum zusammen.

■ Über Rheuma informiert

„Rheuma – Die Krankheit mit vielen Gesichtern“ lautet der Titel einer Fortbildung, zu der die CKD-Projektgruppe Besuchsdienste im Caritasverband Ehrenamtliche aus den Besuchsdiensten der Kirchengemeinden und aus den Einrichtungen des Caritasverbandes, aber auch pflegende Angehörige sowie andere Interessierte einlädt. Im katholischen Pfarrzentrum Forum St. Peter in Montabaur erhalten die Teilnehmer einen informativen Überblick über schmerzhaft Gelenk- und Muskelkrankungen. Auf dem Programm stehen unter anderem der Vortrag eines Facharztes sowie mehrere Workshops, in denen die Teilnehmer Tipps und praktische Hilfsangebote für den alltäglichen Umgang mit Rheuma erhalten.

■ Für Engagement geehrt

Seit sechs Jahrzehnten engagiert sich Beate Baumann ehrenamtlich in der Gemeindec Caritas ihrer katholischen Kirchengemeinde. Für ihr Engagement wird die Brandscheiderin mit dem Elisabethkreuz der CKD (Caritas Konferenzen Deutschland - Das Netzwerk für Ehrenamtliche in Pfarreien und Caritas) geehrt. Die Auszeichnung findet in Köllbingen im Rahmen des Gottesdienstes am Caritassonntag statt und wird von Diakon Herbert Bruns als Vertreter des CKD-Sprecherkreises für den Bezirk Westerwald sowie Rainer Lehmler, Referenten für Gemeindec Caritas, vorgenommen.



NOVEMBER

■ Gelbe Füße für mehr Sicherheit

Gelbe Füße zieren seit kurzem den Bürgersteig in der Montabaurer Warthestraße. Dabei handelt es sich um eine Aktion der Caritas-Werkstätten, die für mehr Sicherheit insbesondere bei den Beschäftigten der Einrichtung für Menschen mit Behinderung sorgen soll. Damit die Beschäftigten unfallfrei zu ihrem Arbeitsplatz gelangen, hat sich Helmut Reimann, Fachkraft für Arbeitssicherheit beim Caritasverband, für die Präventionsmaßnahme mit den gelben Füßen eingesetzt. Allerdings weiß er auch, dass es nur mit dem Aufmalen der Füße nicht getan ist: „Wichtig sind jetzt entsprechende Unterweisungen, die wir



regelmäßig durchführen. Wir müssen die Beschäftigten auf die Gefahren hinweisen und sie dafür sensibilisieren, dass sie die Straße wirklich nur an den beiden vorgegeben Stellen überqueren.“

■ „Menschen mit Behinderungen malen“

Bereits zum 37. Mal ist das rheinland-pfälzische Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Herausgeber des Kalenders „Menschen mit Behinderungen malen“, der hervorragende Beispiele für die Kreativität und die künstlerische Begabung von Menschen mit Behinderungen liefert. Aus über 1000 eingereichten Werken werden diejenigen 14 ausgewählt, die den Kalender für 2018 schmücken. Gleich zwei der Sieger kommen aus dem Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn: Beatrice Thiel aus den Caritas-Werkstätten in St. Goarshausen und Daniela Rutzen aus der Manufaktur der Caritas-Werkstätten in Montabaur überzeugen die Jury. Ihre Bilder werden im Kalender 2018 zu sehen sein. Außerdem schaffen es die Werke von Christine Aissani, Olga Will, Jutta Schmidt und Marcel Schudelsky (alle Manufaktur) in eine Ausstellung, die im Ministerium in Mainz gezeigt wird.

■ **Neues Gesicht beim Generationen-Projekt in Lahnstein**

„Gemeinsam mit den Menschen in Lahnstein den demografischen Wandel gestalten“, lautet das Ziel des Generationen-Projektes des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn, das im April 2016 seine Arbeit aufgenommen hat. Seinen Sitz hat das Büro für Quartiersmanagement im Caritas-Altenzentrum St. Martin in der Hochstraße 2 in Oberlahnstein. Seit kurzem trifft man dort auf ein neues Gesicht: Michaela Wolff (rechts) leitet künftig die Geschicke des Generationen-Projektes gemeinsam mit Quartiersmanagerin Astrid Haderlein. Die 55-jährige Diplom-Sozialpädagogin tritt damit in die Fußstapfen von Dr. Michael Noack.



■ **Neues Kassensystem ermöglicht Beschäftigten bessere Teilhabe am Arbeitsalltag**



„Arbeit EINFACH machen!“, lautet das Motto der Caritas-Werkstätten, zu denen auch der CAP-Lebensmittelmarkt in Hundsangen gehört. Dort geht seit kurzem unter anderem der Bezahlvorgang einfacher als bisher vonstatten, denn die beiden Scannerkassen wurden auf das sogenannte iCash-Kassensystem umgerüstet. Das hat einen guten Grund: „Dank des neuen Kassensystems können nun noch mehr Menschen mit Behinderung angelernt und eingesetzt werden“, betont Marktleiter Nils Fette. Bisher war der Bereich Kasse bei den 19 Beschäftigten nicht immer beliebt. Dank der neuen Kassen hat sich dies nun geändert.

DEZEMBER

■ **„Eine Million Sterne“ in Hundsangen**

Zum elften Mal bereits hat Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, zur Teilnahme an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ aufgerufen. Zum wiederholten Male nimmt an der bundesweiten Aktion auch der Caritasverband teil. Unter dem Motto „Für eine gerechtere Welt!“ hat man in Kooperation mit der katholischen Pfarrei St. Laurentius Nentershausen - Ortsausschuss Hundsangen, dem katholischen Kindergarten St. Elisabeth Hundsangen sowie dem CAP-Lebensmittelmarkt Hundsangen dieses Mal nach Hundsangen eingeladen. Nach einem Gottesdienst in der katholische Kirche St. Goar zieht es die Teilnehmer auf den Vorplatz des Pfarrheims, wo die Solidaritätslichter entzündet werden. Der Erlös der Aktion kommt wieder einem guten Zweck zugute.



■ **Altenzentrum Lahnstein feiert Richtfest**

Das Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein gleicht einer Großbaustelle. Bis zur Fertigstellung wird es noch etwas dauern. Die Arbeiten gehen aber sehr gut voran - und so gibt es bereits etwas zu feiern: Die Rohbauarbeiten im ersten Bauabschnitt sind komplett abgeschlossen. Für den Caritasverband Grund genug, dieses Ereignis mit einem Richtfest zu begehen und den Gästen wie auch interessierten Bewohnern einen ersten Blick hinter die Baustellenzäune zu gewähren. Nach erfolgtem Richtspruch haben die Gäste unter der fachkundigen Leitung von Architekt Marcus Merwald die Gelegenheit zu einem Rundgang über die Baustelle. Endgültig fertig sein soll das Caritas-Altenzentrum im Herzen der Lahnsteiner Innenstadt Anfang 2019.

Jungen Wohnungslosen beim Weg in ein strukturiertes Leben helfen

Das Haus St. Christophorus in Lahnstein ist Teil eines Modellprojekts zur Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe in Rheinland-Pfalz



Kicker-Duell: David Zirwes (rechts) versucht sein Glück gegen einen der WG-Bewohner am Kickertisch. Leider verliert er das Duell. Im wahren Leben allerdings muss meist der Sozialarbeiter den jungen Bewohnern zeigen „wo das Tor steht“. Gerade was ihre Pflichten im Alltag angeht, sind die jungen Wohnungslosen oft sehr unzuverlässig. David Zirwes unterstützt sie dabei, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Ziel des Projektes in Lahnstein ist die nachhaltige Verselbstständigung der jungen Erwachsenen in ein selbstbestimmtes und strukturiertes Leben. Daher lautet Zirwes Botschaft an die jungen Wohnungslosen auch regelmäßig: Du hast Verantwortung!

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten erhalten wohnungslose Menschen im Caritas-Haus St. Christophorus Schutz, Hilfe und Unterstützung. Im vergangenen Jahr feierte die Einrichtung in der Lahnsteiner Schulstraße ihren 20. Geburtstag. 2017 war aber auch noch aus einem weiteren Grund ein ganz besonderes Jahr für das Haus St. Christophorus und alle Verantwortlichen: Seit 1. Januar ist man Teil eines Modellprojektes zur Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe in Rheinland-Pfalz, das vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen dieses Projektes wurden an insgesamt drei Standorten im Land – nämlich in Ludwigshafen, Kottenheim und eben Lahnstein - neue dezentrale stationäre Wohnangebote für junge Wohnungslose und wohnungslose Frauen eingerichtet.

Für wohnungslose Menschen gibt es in Rheinland-Pfalz derzeit 19 stationäre Einrichtungen, die Betroffenen bei der Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten helfen. „Gerade für junge Menschen unter 25 Jahren und auch für wohnungslose Frauen ist es wichtig, passende und zeitgemäße Hilfeformen zu entwickeln“, so Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler beim Start des Projektes. Das Modell erprobt, wie diese Gruppen durch kleine und dezentrale Wohnformen für ein bis vier Personen wirksamer und nachhaltiger unterstützt werden können. Das Projekt beinhaltet insgesamt zwölf Plätze, wird vom Land Rheinland-Pfalz finanziert und ist zunächst für zweieinhalb Jahre geplant.

Die vier Plätze, die in Lahnstein zur Verfügung stehen, sind ausschließlich für junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahre gedacht. Dafür mietete der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn im Lahnsteiner Stadtteil Friedland zunächst ein Haus an. „Ziel des Projektes ist die nachhaltige Verselbstständigung der jungen Erwachsenen in ein selbstbestimmtes und strukturiertes Leben. Zur Erreichung ihrer Ziele erhalten die jungen Menschen die intensive dauerhafte Unterstützung durch unsere Mitarbeiter“, erläutert Joachim Grämer, Einrichtungleiter im Haus St. Christophorus.

In Lahnstein kümmert sich in erster Linie David Zirwes um die jungen Bewohner der Wohngemeinschaft. Der Sozialarbeiter ist für die WG-Bewohner eine Mischung aus Freund und Vorgesetzter. Zum einen ist es für ihn wichtig, ein gewisses Vertrauensverhältnis zu den jungen Männern aufzubauen, zum anderen aber muss David Zirwes auch konsequent darauf achten, dass es in der Wohngemeinschaft - vor allem aber im Leben der Bewohner - läuft. „Ohne Kontrolle funktioniert das nicht“, weiß Zirwes aus der Erfahrung des ersten Jahres. Bisher hat er insgesamt zwölf verschiedene Bewohner erlebt. „Die meisten haben keine Struktur in ihrem Leben“, weiß der Sozialarbeiter. Zudem kämen viele aus zerrütteten Verhältnissen. Oft fehlt die Unterstützung von Zuhause, sie kommen aus Jugend-



Im Frühjahr vergangenen Jahres informierte sich Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Mitte) persönlich vor Ort über das Projekt „Dezentrales Stationäres Wohnen“. Beim Besuch in Lahnstein diskutierte sie nicht nur mit den Verantwortlichen um Einrichtungleiter Joachim Grämer und dem betreuenden Sozialarbeiter David Zirwes (von links), sondern suchte vor allem auch das Gespräch mit den Bewohnern der Wohngemeinschaft und interessierte sich für deren Anliegen.

hilfeeinrichtungen oder gar aus dem Gefängnis. „Viele haben zudem mit psychischen Problemen oder einer Sucht zu kämpfen“, berichtet Zirwes. Für die jungen Menschen ist er vor allem eins: wichtiger Ansprechpartner. „Die meisten haben großen Gesprächsbedarf“, sagt er. Gleichzeitig unterstützt der Sozialarbeiter die Männer in den unterschiedlichsten Dingen, etwa bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, und er macht ihnen immer wieder deutlich: Du hast Verantwortung! Unter anderem haben die WG-Bewohner eine sogenannte Mitwirkungspflicht, das heißt, sie müssen gewissen Pflichten nachkommen, sei es in der WG oder z.B. bei der Ausbildungsplatzsuche. Funktioniert mal was nicht, nimmt sich David Zirwes den Betroffenen zur Brust. „Nur schimpfen funktioniert allerdings nicht, meist muss man einen gesunden Mittelweg finden, damit das bei den Jungs auch ankommt“, lacht er.

Dass David Zirwes den richtigen Weg meistens findet, beweist die Tatsache, dass viele der jungen Männer den Kontakt zu dem Sozialarbeiter auch noch halten, nachdem sie längst ausgezogen sind. Denn auch nach der Zeit in der „St. Christophorus“-WG steht David Zirwes den jungen Leuten jederzeit gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Das Haus St. Christophorus

Das Haus St. Christophorus ist eine Facheinrichtung für Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer und Paare, die vorübergehend stationäre Hilfe benötigen. Die Hilfe ist ausgerichtet als „Hilfe zum Bleiben“. Der Aufenthalt in der Einrichtung kann mittel- bis längerfristig sein. Zu gegebenem Zeitpunkt wird dann der Wechsel in eine eigene Wohnung oder eine andere Wohnform angestrebt. Das Haus St. Christophorus ist keine Therapie-Einrichtung, sondern ein Übergangshaus, in dem Menschen lernen, sich selbst zu versorgen. Von den Bewohnern wird daher von Anfang an ein gewisses Maß an Eigeninitiative und Selbstverantwortung erwartet. Das Haus verfügt über zehn Plätze, verteilt auf Einzel- und Doppelzimmer.



Eine eindrucksvolle Reise

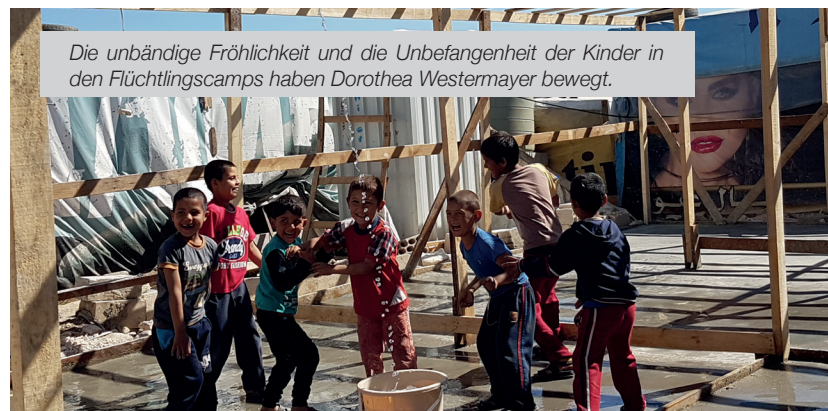
Herzliche Begrüßung: Der libanesische Caritas-Präsident Frater Paul Karam (Mitte) hieß die Gäste aus Deutschland im Libanon willkommen. Zu den Teilnehmern der Reisegruppe gehörte auch Dorothea Westermayer (4. von rechts), Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn.

„Ich konnte erleben, dass Caritas eine weltweite Familie ist, die sich gegenseitig unterstützt!“ Dorothea Westermayer war hörbar beeindruckt von den Eindrücken, die sie im vergangenen Jahr im Rahmen einer Projektreise von Caritas International in den Libanon sammeln durfte. Westermayer ist Abteilungsleiterin der Beratungsdienste und verantwortet unter anderem auch die Flüchtlingsarbeit im Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn. Im Rahmen der Libanon-Reise, die sie gemeinsam mit Vertretern anderer Caritasverbände in Deutschland antrat, wollte sich Westermayer vor Ort über die Situation der Flüchtlinge und Migranten im Nahen Osten sowie über die Arbeit von Caritas Libanon informieren.

Seit dem Ausbruch des Krieges in Syrien hat der Libanon - ein Land mit weniger als fünf Millionen Einwohnern - allein über 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen. Caritas International unterstützt die syrischen Flüchtlinge in den „informellen Camps oder in sonstigen Wohnorten“ im Libanon mit Nahrungsmittelhilfen, ärztlicher Versorgung, Bildungsangeboten und Bargeldhilfen.

Die Projektreise ermöglichte den Teilnehmern Einblick zu nehmen in die Aktivitäten und Aufgabenbereiche der Caritas Libanon, in die Arbeit der katholischen Kirchen im Libanon, in den politischen und religiösen Kontext und in die Lebensbedingungen von Libanesen und Flüchtlingen in Beirut und in ländlichen Regionen. Zum umfangreichen und informativen Reiseprogramm gehörten unter anderem ein Besuch in Beirut, ein Zusammentreffen mit dem libanesischen

Caritas-Präsidenten Frater Paul Karam sowie der Generaldirektorin Dr. Rita Rhayem und ein Arbeitstreffen mit Caritas-Leitungskräften vor Ort. Im Rahmen ihres Aufenthaltes lernte Dorothea Westermayer zahlreiche Projekte kennen, etwa das Abschiebegefängnis in Beirut, die Caritas-Suppenküche in Dekweneh, die Caritas-Bäckerei Gitawi, eine Existenzhilfe für Bürgerkriegswitwen der armenischen Minderheit und ein Schulprojekt mit Förderunterricht. Beeindruckt war Westermayer insbesondere vom vielfältigen Engagement der Caritas Libanon. „Sie unterhält 70 Beratungszentren in 36 Städten und Gemeinden im ganzen Land. Dort arbeiten 700 Hauptamtliche und 2000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, berichtet die Abteilungsleiterin der Beratungsdienste. Die Führungskräfte, so Westermayer, seien überwiegend jung und gut ausgebildet und auch die Volunteers (Freiwilligen) sind jung. Es gibt Programme und Hauptamtliche, die diese jungen Freiwilligen schulen, begleiten und einsetzen. Dorothea Westermayers Fazit: Caritas Libanon ist jung und dynamisch!



Die unbändige Fröhlichkeit und die Unbefangenheit der Kinder in den Flüchtlingscamps haben Dorothea Westermayer bewegt.

„Für mich ist die Caritas ein innovativer Wohlfahrtsverband, weil...



...sie frühzeitig gesellschaftliche (Fehl-)Entwicklungen mitbekommt, diese aufgreift und ihnen gegebenenfalls entgegenwirkt. Außerdem hilft die Caritas den Blick zu schärfen für jeweils neu entstehende Notlagen.“

Dorothea Westermayer

(Abteilungsleiterin Beratungsdienste beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn)

Neue Wege in der Personalgewinnung zahlen sich aus

Werbung in eigener Sache: Die Abteilung Alten- und Gesundheitshilfen
„Ambulante Hilfen“ wirkt dem Fachkräftemangel erfolgreich entgegen

Merve Yükselen ist seit September vergangenen Jahres in der Sozialstation Montabaur-Wallmerod tätig. Die 22-jährige examinierte Pflegefachkraft fühlt sich dort sehr wohl und würde die Caritas - wie sie selbst sagt - jederzeit als attraktiven Arbeitgeber weiterempfehlen.



„Der Pflege gehen die Kräfte aus“ und „Pflege-Fachkräftemangel spitzt sich zu“ sind nur zwei von etlichen Schlagzeilen, auf die man stößt, wenn man bei Google die Begriffe „Fachkräftemangel“ und „Pflege“ eingibt. Schlimmer noch: Glaubt man verschiedenen Studien zu diesem Thema, werden bis zum Jahr 2030 in der Pflege rund 230.000 Vollzeitstellen nicht besetzt werden können. Bereits heute – so die Experten – bliebe eine ausgeschriebene Fachkraftstelle im Durchschnitt 130 Tage unbesetzt; und auf 100 vakante Stellen kämen rechnerisch nur noch 36 arbeitssuchende Pflegekräfte. Alles keine schönen Nachrichten.

Umso verwunderlicher scheint es da, wenn Claudia Brockers, Abteilungsleiterin Alten- und Gesundheitshilfen „Ambulante Hilfen“ beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, mit Stolz sagen kann: „Wir haben derzeit in der ambulanten Hilfe alle Stellen besetzt. Und die Bewerberzahlen sind steigend.“ Aktuell zählt Brockers in ihrem Zuständigkeitsbereich 159 Fachpflegekräfte, 73 Alltagsbegleiter/hauswirtschaftliche Mitarbeiter sowie acht Mitarbeiter für die Verwaltungsarbeit. Tätig sind die Mitarbeiter in den vier Sozialstationen Montabaur-Wallmerod, Wirges-Selters-Kannenbäckerland, Westerburg-Rennerod und Lahnstein-Braubach.

Nur eine Momentaufnahme? Oder Zufall? Weder noch! Es ist das Ergebnis eines neuen Weges in der Personalgewinnung, auf den sich der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn im vergangenen Jahr begeben hat. Mit Erfolg, wie die aktuelle Situation beweist.

„Auch wir hatten eine Zeit lang Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden“, sagt Claudia Brockers. Es wurde nach Lösungen gesucht. Schließlich entschied man, sich entsprechende Profis mit ins Boot zu holen, die sich dem Thema „Personalgewinnung in der ambulanten Altenhilfe“ annehmen sollten. Fündig wurde man bei der Firma Contec, einer Management- und Unternehmensberatung der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Was folgte war zunächst eine Bestandsaufnahme durch die Contec-Experten sowie verschiedene Maßnahmen wie zum Beispiel ein Mitarbeiter-Workshop. Darin ging es unter anderem um Fragen wie „Was schätze ich am Arbeitsplatz Caritas?“, „Was macht die Arbeit bei der Caritas besonders?“ oder auch

1.773.519 Kilometer haben die **135** Mitarbeiter der Sozialstationen im Jahr 2017 zurückgelegt

Die meisten Patienten im Bereich der Caritas-Sozialstationen für den **Westerwaldkreis** lebten 2017 in der Verbandsgemeinde Montabaur (648). Es folgten die Verbandsgemeinden Wallmerod (489), Wirges (395), Westerburg (360), Rennerod (211), Ransbach-Baumbach (188), Selters (155), Höhr-Grenzhausen (75) und Bad Marienberg (7).

Im **Rhein-Lahn-Kreis** wurden die Patienten im Jahr 2017 in der Stadt Lahnstein (794) sowie in der Verbandsgemeinde Loreley (333) besucht. Zwei Patienten wurde außerhalb des Rhein-Lahn-Kreises von der Caritas versorgt.

„Was wünsche ich mir noch vom Caritasverband?“ „In den Workshops wurde unter anderem deutlich, dass die meisten Mitarbeiter über Praktika und Ausbildung, vor allem aber über Empfehlungen anderer Mitarbeiter den Weg zur Caritas gefunden haben“, erläutert Claudia Brockers und fügt hinzu: „Das zeigt, dass man viel mehr Werbung in eigener Sache betreiben muss.“ Dies, so die Abteilungsleiterin, funktioniert allerdings nur dann, wenn die vorhandenen Mitarbeiter auch zufrieden seien. Und genau das ist beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn der Fall, wie die Auswertung der Firma Contec beweist. „Die Sozialstationen und die Caritas verfügen, nach Wahrnehmung der Mitarbeiter, über einen guten Ruf als Anbieter ambulanter Pflege und als Arbeitgeber in der Region“, heißt es in der Auswertung von Contec.

Auch ein Beispiel aus der Praxis belegt diese These: Merve Yükselen ist seit September 2017 bei der Caritas beschäftigt. Die 22-Jährige aus Ötzingen ist examinierte Pflegefachkraft, hat ihre Ausbildung allerdings im stationären Bereich absolviert. Die ambulante Pflege lernte sie während der Ausbildung im Rahmen eines Praktikums kennen: „Ich habe schnell gemerkt, dass mir das mehr liegt.“ Dennoch entschied sie sich, ihre Ausbildung zu beenden. Weil sie unbedingt zu einem kirchlichen Träger wollte, absolvierte sie ein Praktikum in der Caritas-Sozialstation in Ransbach-Baumbach; mittlerweile arbeitet Merve Yükselen fest in der Sozialstation in Montabaur. Die Stelle bei der Caritas habe viele Vorteile sagt die junge Frau: „Ich kann das Dienstfahrzeug mitnehmen und morgens direkt von Zuhause auf meine Tour starten, der Dienstplan ist stabil, es gibt Weiterbildungsmöglichkeiten, Team und Arbeitsklima sind toll, und natürlich stimmt auch die Bezahlung.“ Merve Yükselen würde die Caritas als Arbeitgeber jederzeit weiterempfehlen. Und damit würde sie ihren eigenen kleinen Beitrag leisten, dem Fachkräftemangel beim Caritasverband weiter entgegenzuwirken.

3666 Patienten wurden 2017 von den Mitarbeitern aller vier Caritas-Sozialstationen gepflegt und versorgt

1.995 Patienten waren weiblich

1.667 Patienten waren männlich

1.343 Patienten waren zwischen 81 und 90 Jahre alt

2.528 Patienten lebten im Westerwaldkreis

1.138 Patienten lebten im Rhein-Lahn-Kreis



Herzlichen Glückwunsch: Bei einer Feierstunde in Mainz nahmen Peggy Reyhe und Martina Best (von rechts) vom Demenz Netzwerk Lahnstein-Braubach den Sonderpreis beim Wettbewerb „Teilhabe für Menschen mit Demenz!“ von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler entgegen.

„Menschen mit Demenz möchten entsprechend ihren früheren Gewohnheiten am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ihren Alltag mitbestimmen und sich nach ihren Möglichkeiten einbringen. Der Alltag sieht aber leider oft anders aus. Vielerorts sind Menschen mit Demenz noch nicht Teil der gesellschaftlichen Normalität. Es braucht mehr Sensibilität der Öffentlichkeit und den Mut der Menschen mit Demenz und der unterstützenden Angehörigen, um dieses Recht an Teilhabe und Mitbestimmung einzufordern. Und es braucht uns alle, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen“, so Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Daher hatte die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz im Frühjahr vergangenen Jahres den Innovationspreis-Wettbewerb „Teilhabe für Menschen mit Demenz!“ ausgerufen.

Auch das Demenz Netzwerk Lahnstein-Braubach hatte sich mit zwei aktuellen Projekten um den Innovationspreis beworben. Am Ende hatten die Verantwortlichen allen Grund zur Freude: In Mainz zeichnete Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler das Kunstprojekt „Fühlbilder“ mit einem Sonderpreis in Höhe von 1000 Euro aus.

Kooperationspartner bei dem Kunstprojekt war das Generationen-Projekt des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn. Im Rahmen des Projektes trafen sich Senioren mit Kindern und Jugendlichen, um gemeinsam kreativ zu werden. Dabei gab es verschiedene Intentionen: die Teilnahme von Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben, der Kontakt

zwischen Kindern/Jugendlichen und Menschen mit Demenz (Generationen-Miteinander), das gemeinsame kreative Gestalten, das Ansprechen der Sinne und die Erinnerungsarbeit. Die Aktionen fanden mit verschiedenen Partnern statt. So zum Beispiel besuchte eine Kunstklasse des Marion-Dönhoff-Gymnasiums die Senioreneinrichtung Pro Seniore und die Mädchen und Jungen der katholischen Kindertagesstätte Arche Noah bastelten in der Kurzzeitpflege des Elisabeth Krankenhauses. Außerdem waren Grundschüler aus Kamp-Bornhofen in der dortigen Senioreneinrichtung Haus Marienberg aktiv. Die Werke, die beim Kunstprojekt „Fühlbilder“ entstanden sind, wurden dann im Zuge einer Ausstellung im ehemaligen Caritas-Anziehungspunkt am Turmplatz in Oberlahnstein ausgestellt.

■ **Weitere Infos zum Demenz Netzwerk Lahnstein-Braubach gibt es bei Peggy Reyhe und Martina Best, Pflegestützpunkt Lahnstein-Braubach, Gutenbergstraße 8, in Lahnstein, Telefon 02621/940820 oder 02621/179450.**



Gemeinsam gestalteten Alt und Jung auf Initiative des Demenz Netzwerkes Lahnstein-Braubach und des Generationen-Projektes tolle Fühlbilder.

Die Caritas-Sozialstationen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

ABTEILUNGSLEITUNG

Claudia Brockers

Caritas-Zentrum
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 39
E-Mail: sozialstationen@cv-ww-rl.de



Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod

Hohe Straße 23 - 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 10 68 90
E-Mail: sst.montabaur-wallmerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Gaby Schlosser
Hiltrud Schröder-Müller

Caritas-Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland

Rheinstraße 96 - 56235 Ransbach-Baumbach
Telefon: (02623) 92 93 70
E-Mail: sst.wirges-selters-kannenbaeckerland@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Monika Piras
Brigitte Pell

Caritas-Sozialstation Westerburg-Rennerod

Hergenrother Straße 2 - 56457 Westerburg
Telefon: (02663) 47 10
E-Mail: sst.westerburg-rennerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Martina Hein
Volker Schwarz

Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach

Gutenbergstraße 8 - 56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 94 08 0
E-Mail: sst.lahnstein-braubach@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Markus Schild
Birgit Theisen-Müller

Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten

Montabaur

Bonhoefferstraße 3
54610 Montabaur
Simone Bahl
Silke Pietsch
Telefon: (02602) 999 73 83
Fax: (02602) 999 73 85
E-Mail: simone.bahl@pfligestuetzpunkte.rlp.de
E-Mail: silke.pietsch@pfligestuetzpunkte.rlp.de

Pflege Stützpunkt

Lahnstein

Caritas-Zentrum
Gutenbergstraße 8
56112 Lahnstein
Peggy Reyhe
Telefon: (02621) 94 08 20
Fax: (02621) 94 08 41
E-Mail: peggy.reyhe@pfligestuetzpunkte.rlp.de

„Für mich ist die Caritas ein innovativer Wohlfahrtsverband, weil...



...sie Mitarbeiter hat, die neue Ideen und Projekte entwickeln. Außerdem unterstützt die Caritas ihre Führungskräfte und Mitarbeiter in der Pflege, um neue Wege zu gehen und damit die ambulante Versorgung auch für die Zukunft sicherzustellen.“

Claudia Brockers

(Abteilungsleiterin Alten- und Gesundheitshilfen „Ambulante Hilfen“
beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn)

Die Caritas-Altenzentren im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

Caritas-Altenzentrum St. Josef

Kemmenauer Straße 12
56337 Arzbach
Telefon: (02603) 93 91 0
E-Mail: az.st.josef@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG

Rita Schlageter

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Sabine Hertzke-Hoffmann



Caritas-Altenzentrum Haus Helena

Nisterstraße 3
57627 Hachenburg
Telefon: (02662) 96 20
E-Mail: az.haus.helena@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG und PFLEGEDIENSTLEITUNG

Anja Kohlhaas

STELLV. PFLEGEDIENSTLEITUNG

Maria Mies

Caritas-Altenzentrum St. Martin

Hochstraße 2
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 00 0
E-Mail: az.st.martin@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG

Gertrud Schwickert

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Christiane Neiser



Altenzentrum St. Martin wird fit gemacht für die Zukunft

Umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten dauern noch bis 2019 an -
Einrichtung in Lahnstein soll künftig ein Treffpunkt der Generationen werden



Die Großbaustelle in der Lahnsteiner Innenstadt: Das Caritas-Altenzentrum St. Martin wird derzeit aufwendig saniert und umgebaut. Unter anderem wurde der linke Gebäudeteil um zwei Etagen aufgestockt. Dieser Bereich soll im Sommer dieses Jahres fertig sein. Das Ende der kompletten Arbeiten ist für 2019 geplant.

Seit Sommer 2017 gleicht das Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein einer Großbaustelle. Die umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten haben einen guten Grund: Die Einrichtung im Herzen der Lahnsteiner Innenstadt war in die Jahre gekommen. In den 1980er-Jahren errichtet, wurde am Gebäude sowohl innen als auch außen seither baulich nur wenig verändert. Folglich erfüllte das Haus mittlerweile nicht mehr sämtliche Anforderungen, die heute an eine moderne Pflegeeinrichtung gestellt werden. So verfügte das Altenzentrum St. Martin zuletzt unter anderem über sehr viele Doppelzimmer, die Bäder befanden sich zum Teil auf den Fluren und viele Bereiche – wie etwa die Balkone und Terrassen – waren nicht barrierefrei. Dies alles wird sich im Rahmen der Umbau- und Sanierungsarbeiten ändern. Das Caritas-Altenzentrum St. Martin wird fit gemacht für die Zukunft.

Der Startschuss für die Arbeiten fiel im Sommer vergangenen Jahres. Umbau und Sanierung erfolgen in zwei Bauabschnitten und sollen bis Anfang 2019 abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 7,2 Millionen Euro.

Der erste Bauabschnitt ist dabei der aufwendigere und noch in vollem Gange. Im ersten Schritt wurde unterem ein bereits bestehender Gebäudeteil um zwei weitere Etagen aufgestockt. Darüber hinaus wurden die bestehenden Etagen der Einrichtung komplett entkernt und in den Rohbauzustand zurückversetzt. Aktuell laufen die Innenausbauarbeiten auf Hochtouren. Zunächst wird der linke Gebäudekomplex fertiggestellt, ehe die Arbeiten dann im anderen Teil der Einrichtung weitergehen.

Dank dieser Maßnahmen werden nach Abschluss insgesamt 82 vollstationäre Pflegeplätze geschaffen (72 Einzelzimmer und fünf Doppelzimmer). Bislang verfügte die Einrichtung „nur“ über 75 Plätze, die sich in 41 Einzelzimmer und 17 Doppelzimmer aufteilten.

Nach dem Umbau wird das Altenzentrum in der Lahnsteiner Hochstraße 2 über großzügige, modern gestaltete Zimmer verfügen. „Und auch die Bäder werden dann überwiegend größer sowie barrierefrei sein“, berichtet Heimleiterin Gertrud Schwickert. Weiterhin werden neue Aufenthaltsbereiche geschaffen und die Balkone und Terrassen können künftig auch von Bewohnern mit Rollstühlen oder Gehhilfen problemlos genutzt werden. Aber auch viele kleine Details werden verbessert und an zukunftsfähige Standards angepasst. „Unter anderem wird es bei uns künftig auch W-Lan geben“, nennt Schwickert nur ein Beispiel.

Neben den unmittelbaren Verbesserungen in den Wohnbereichen werden mit der Umbaumaßnahme auch weitere Elemente einer zukunftsfähigen Altenhilfe realisiert. „Bei den Planungen dieses Großprojektes war es uns wichtig, auch die Chance zu nutzen, die der Standort hier mitten in der Stadt bietet“, betont Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß, der beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn auch für die Leitung der Abteilung „Alten- und Gesundheitshilfen - Stationäre Hilfen“ verantwortlich zeichnet. Er weist darauf hin, dass die Einrichtung künftig im Sinne des offenen Quartiergedankens zu einem Treffpunkt der Generationen werden soll. Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung wurde mit dem Generationen-Projekt gemacht, das bereits seit April 2016 in Kooperation mit der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Martin erfolgreich umgesetzt wird und das bei den Bürgern Lahnsteins sowie den Bewohnern der Einrichtung bereits großen Anklang findet. Mit den baulichen Veränderungen werden weitere Möglichkeiten geschaffen, am „Leben im und für das Quartier“ teilzunehmen. Unter anderem wird der Speisesaal im Erdgeschoss des Altenzentrums umgebaut, der bislang doch sehr klein, zu dunkel und von der Straße nicht einsehbar war. Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen wird dort ein Generationen-Café entstehen, das unter anderem auch Sitzgelegenheiten im Freien bieten wird. Gleichzeitig wird der neue Speisesaal auch Dritten zur Nutzung zur Verfügung gestellt, zum Beispiel Vereinen, Gruppen und anderen Initiativen aus Lahnstein.

Den Bewohnern der Einrichtung soll dies gleichzeitig die Möglichkeit bieten, aktiv an Veranstaltungen und dem örtlichen Vereinsleben teilzunehmen.

Komplettiert wird der Generationen-Gedanke mit einer Kindertagesstätte, die nach erfolgtem Umbau in das Erdgeschoss des Altenzentrums einzieht und künftig in der Hochstraße zwei Außengruppen der katholischen Kita Arche Noah mit 30 Plätzen beherbergen wird. Und auch äußerlich soll das in den 1980er-Jahren errichtete Gebäude in neuem Glanz erstrahlen: Im Zuge der Bauarbeiten wird die Fassade komplett erneuert.

Der Abschluss der Rohbauarbeiten des ersten Bauabschnitts wurde Ende vergangenen Jahres mit einem kleinen Richtfest gefeiert. Am Rundgang über die Baustelle nahmen dabei auch einige Bewohner teil, die sich gemeinsam mit Einrichtungsleiterin Gertrud Schwickert (links) selbst ein Bild vom Fortschritt der Arbeiten und ihren künftigen neuen Zimmern machten.



Altenpfleger(in) - ein Beruf mit Spaß und Zukunft

19 junge Frauen und Männer absolvieren derzeit ihre Ausbildung in den drei Altenzentren in Hachenburg, Arzbach und Lahnstein - Neue Medien im Einsatz



Ausbildungsalltag im Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg: Ludmilla Maas (2. Ausbildungsjahr) misst einer Bewohnerin den Blutdruck. Dabei schauen ihr Luisa Schneider (3. Ausbildungsjahr), Vanessa Staudenraus (1. Ausbildungsjahr), Aysel Shafizade (1. Ausbildungsjahr) und Melahet Shafizade (1. Ausbildungsjahr) aufmerksam über die Schulter. Die Messergebnisse werden direkt in ein Tablet eingegeben. Kontrolliert wird das Ganze von Agnes Hardieß (links). Sie ist die verantwortliche Praxisanleiterin im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg und begleitet die Auszubildenden bei ihren praktischen Aufgaben.



Martyna Blaza (links) ist eine von derzeit drei Auszubildenden im Altenzentrum St. Josef in Arzbach. Der 25-Jährigen ist vor allem der Umgang mit den Senioren sehr wichtig. Gerne bringt sie die Bewohner zum Lächeln. „Es gibt nichts Schöneres“, sagt die angehende Altenpflegerin, die auch nach ihrer Ausbildung dem Beruf auf jeden Fall treu bleiben möchte.

Mit gekonnten Handgriffen legt Ludmilla Maas der älteren Dame das Blutdruckmessgerät an und lächelt freundlich: „Dann wollen wir doch mal schauen, ob bei Ihnen alles okay ist.“ Sie beginnt mit der Messung. Das Ergebnis gibt sie an Vanessa Staudenraus weiter, die es sofort in ein Tablet eingibt.

Für die 21-jährige Ludmilla Maas und die 17-jährige Vanessa Staudenraus gehört der Umgang mit dem Blutdruckmessgerät ebenso zum Arbeitsalltag wie der Einsatz eines Tablets. Die beiden sind zwei

von insgesamt neun Auszubildenden, die derzeit im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg zu Altenpflegerinnen ausgebildet werden. „Als zukunftsorientierte Altenpflegeeinrichtung bilden wir aus Überzeugung aus. So sorgen wir für unseren eigenen Nachwuchs und beugen außerdem dem Fachkräftemangel vor“, betont Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas, die stolz darauf ist, dass regelmäßig gleich eine ganze Reihe von jungen Frauen und auch Männern ihre Ausbildung im Haus Helena absolvieren.

Spaß und Freude am Umgang mit älteren Menschen sind die Grundbasis des Berufes. Und die sind bei den Auszubildenden in der Hachenburger Einrichtung auf jeden Fall gegeben. So wie bei Ludmilla Maas, die aktuell im zweiten Ausbildungsjahr ist: „Es macht einfach Spaß anderen Menschen zu helfen“, sagt sie. Ihre ersten Erfahrungen mit älteren Menschen hat die junge Auszubildende Zuhause gemacht: „Ich habe meine Oma gepflegt. Später habe ich hier zunächst ein normales Praktikum, dann ein Jahrespraktikum absolviert“, berichtet die 21-Jährige, die – wie auch ihre anderen Azubi-Kolleginnen – nach der Ausbil-

dung auf jeden Fall im Bereich Altenpflege bleiben möchte. „Sehr viele kommen über ein Praktikum in den Beruf, das ist der klassische Weg“, berichtet Anja Kohlhaas aus ihrer langjährigen Erfahrung. Die Einrichtungsleiterin ist ausgebildete Altenpflegerin, arbeitet seit nunmehr 28 Jahren bei der Caritas und war früher unter anderem als Mentorin in der Altenpflegeausbildung tätig. Auch Vanessa Staudenraus (1. Lehrjahr) und Luisa Schneider (3. Lehrjahr) haben vor Ausbildungsbeginn erste Erfahrungen im Rahmen von Praktika gesammelt. „Ich wusste nach der Schule nicht, was ich machen soll, daher habe ich hier ein Praktikum begonnen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich anschließend direkt mit der Ausbildung begonnen habe“, berichtet die 20-jährige Luisa Schneider, die bereits die Zusage hat, dass sie nach der Ausbildung übernommen wird. Und Vanessa Staudenraus fügt hinzu: „Die Arbeit ist abwechslungsreich und macht einfach Spaß.“

Spaß macht es auch Martyna Blaza im Caritas-Altenzentrum St. Josef in Arzbach. Vor allem die Vielseitigkeit zeichnet den Beruf aus ihrer Sicht aus. „Bei Dienstbeginn weiß du eigentlich nie, was dich erwartet. Jeder Tag verläuft anders“, sagt die 25-Jährige, die aktuell im 1. Ausbildungsjahr

und in Arzbach eine von insgesamt drei Auszubildenden ist. Auch Martyna Blaza ist den „klassischen Weg“ über ein Praktikum gegangen: Im Rahmen eines Schulpraktikums wurde ihr Interesse geweckt; später folgte dann ein Jahrespraktikum. „Ich könnte mir mittlerweile keinen anderen Beruf

mehr vorstellen“, sagt sie und betont: „Das Schönste für mich ist es, wenn ich einen Bewohner zum Lächeln bringen kann. Dann war es ein gelungener Dienst.“

Ob nun in Hachenburg, Arzbach oder auch in Lahnstein – in allen drei Einrichtungen wird schnell deutlich: Die Auszubildenden sind motiviert und mit Eifer bei der Sache. Besonders gut gefällt es den jungen Auszubildenden, dass mittlerweile auch die neuen Medien Einzug in die Altenpflege gefunden haben. So wird in allen drei Altenzentren mittlerweile mit neuester Dokumentationstechnik gearbeitet. Dabei kommen unter anderem Tablets zum Einsatz, mit deren Hilfe wichtige Informationen über die Bewohner schnell und jederzeit abrufbar sind. „Früher musste man zunächst ins Schwestenzimmer gehen und musste sich durch die Akte blättern, um sich beispielsweise über spezielle Essgewohnheiten eines Bewohners zu informieren. Dank der Tablets kann man solche wichtigen Infos jetzt schnell und direkt vor Ort abrufen“, erklärt Anja Kohlhaas, „dies ist für die Pflegekräfte natürlich eine sehr große Erleichterung“.

Und es zeigt, dass die Ausbildung zur Altenpflegerin (bzw. zum Altenpfleger) nicht nur Spaß macht, sondern auf jeden Fall auch zukunftsorientiert ist...

Ausbildungsbetrieb Caritas

Aktuell absolvieren 19 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn. Diese verteilen sich auf die Standorte Hachenburg (Altenzentrum Haus Helene, 9 Auszubildende), Arzbach (Altenzentrum St. Josef, 3 Auszubildende) und Lahnstein (Altenzentrum St. Martin, 7 Auszubildende).

Drei Sterne für gesundes und leckeres Schulessen

Die Katharina-Kasper-Schule in Wirges und das Küchenteam der Caritas-Werkstätten in Rotenhain freuen sich über eine besondere Auszeichnung der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Rheinland-Pfalz



Auszeichnung für gesundes und leckeres Schulessen: Bärbel Euler (3. von rechts) vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum überreichte die Urkunde und ein Bild mit dem symbolischen Stern an die Verantwortlichen der Katharina-Kasper-Schule in Wirges und der Caritas-Werkstätten Rotenhain. Küchenchef Sebastian Schmidgen (rechts), Schulleiter Volker Vieregg (9. von links), Günter Keßler (5. von rechts), Einrichtungsleiter der Caritas-Werkstätten in Rothenhain, sowie Schüler und Küchenteam freuten sich gemeinschaftlich, dass der Qualifizierungsprozess für eine gute Schulverpflegung erfolgreich abgeschlossen und mit dem dritten Stern ausgezeichnet wurde.

Für sein Essen einen Stern zu bekommen, ist für einen Koch mit Sicherheit das Größte. In den Genuss von zwei Sternen kommen gar nur ganz wenige. Und drei Sterne sind selbst in den kühnsten Träumen nur schwer vorstellbar. Nicht so für die Katharina-Kasper-Schule! Die Förderschule für ganzheitliche und motorische Entwicklung in Wirges wurde von der rheinland-pfälzischen Umwelt- und Ernährungsministerin Ulrike Höfgen für ihre gute Mittagsverpflegung mit drei Sternen ausgezeichnet.

Hinter der Verleihung der Sterne steckt der „Qualifizierungsprozess für die Mittagsverpflegung in Schulen“, mit der die „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“ - angesiedelt beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) in Montabaur - rheinland-pfälzische Schulen begleitet, die das Essen bzw. die Verpflegung weiter optimieren möchten. Insgesamt hatten an dem Prozess landesweit 129 Schulen teilgenommen, 29 von ihnen wurden mit drei Sternen ausgezeichnet. Die Katharina-Kasper-Schule (KKS) war eine von zwei Schulen im Westerwald, die dies geschafft hat. Über die Auszeichnung konnten sich allerdings nicht nur die Schüler und Verantwortlichen der Katharina-Kasper-Schule freuen, sondern allen voran natürlich auch Küchenchef Sebastian Schmidgen und sein Küchenteam aus den Caritas-Werkstätten in Rotenhain. Dort werden täglich rund 300 Essen zubereitet; von denen 70 nach Wirges an die KKS geliefert werden. „Ohne das Engagement von Herrn Schmidgen und seinem Team wäre die Auszeichnung niemals möglich gewesen“, bedankt sich Schulleiter Volker Viereg in Richtung Rotenhain.

Wie die Bezeichnung „Qualifizierungsprozess“ schon sagt, waren für die Auszeichnung mit den drei Sternen einige Anforderungen zu erfüllen. Bereits 2015 hatte sich die KKS für das Projekt beworben. Zunächst galt es, die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zu erfüllen, das heißt: das Mittagessen in der Schule soll gesund und zugleich lecker sein. Dazu wurde in der ersten Stufe der Qualifizierung unter anderem ein runder Tisch etabliert, an dem neben Schulleiter Viereg und Küchenchef Schmidgen auch Schüler und Elternvertreter teilnah-

men. Der Speiseplan wurde gecheckt und nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht. Gleichzeitig erstellten Schule und Verpflegungsanbieter ein Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Mittagsverpflegung. Fortan standen auf dem Speiseplan weniger Zucker, weniger Paniertes und Frittiertes, dafür mehr Gemüse, mehr Obst, mehr Vollkornprodukte, mehr Frisches sowie selbstgemachter Nachtisch. „Ihr Speiseplan kann sich sehen lassen“, lobte Ernährungsexpertin Bärbel Euler das Küchenteam bei der Übergabe des dritten Sterns. Es wurde außerdem viel Aufklärungsarbeit geleistet, z.B. mit einem „Tag der Schulverpflegung“.

Im zweiten Schritt wurden u.a. eine Schülerbefragung durchgeführt und ein Konzept für Ernährungsbildung fest etabliert. Außerdem wurde eine Schülerfirma gegründet, die täglich ein Frühstück anbietet, das sie aus regionalen und Bio-Produkten selbst herstellt.

Auf dem Weg zum dritten Stern wurde ein Verpflegungskonzept erstellt und in das Leitbild der Schule integriert. Weiterhin muss ganztägig Trinkwasser in der Schule zur Verfügung stehen und das Thema Trinken stand auf dem Stundenplan.

„Es war mir ein großes Anliegen, das Projekt zu unterstützen“, betont Sebastian Schmidgen, der sich selbst stets bewusst ernährt. „Dies gebe ich gerne auch an andere weiter“, freut sich der Küchenchef mit seinem Team und der gesamten KKS über die Auszeichnung. Grund genug hat er dazu - schließlich ist er jetzt ein Koch mit drei Sternen.

Die Katharina-Kasper-Schule

Die Katharina-Kasper-Schule in Wirges wurde 1973 als Ganztagschule gegründet und vom Land Rheinland-Pfalz anerkannt mit dem pädagogischen Auftrag, Schüler mit geistiger Behinderung zu fördern. Der Bildungsauftrag hat sich im Lauf der Jahre durch fortschreitende Entwicklungen im Bereich der Sonderpädagogik weiterentwickelt und verändert. Ebenso hat sich die Begrifflichkeit gewandelt und sieht nun durch die aktuellen Begriffe den Schüler mit seinen Kompetenzen im Mittelpunkt. So

werden in der Katharina-Kasper-Schule Schüler mit dem Förderschwerpunkt der ganzheitlichen Entwicklung und motorischen Entwicklung (Bildungsgang ganzheitliche Entwicklung) unterrichtet und gefördert.



Ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Behinderung

Haus am Quendelberg bietet Bewohnern Sicherheit, Lebensqualität und Heimat -
Zentrale Lage sorgt für ein inklusives Leben mitten in der Gesellschaft



Bewohner und Mitarbeiter freuen sich über das neue Haus am Quendelberg in Montabaur. In jeder der drei Wohneinheiten hängt ein hölzernes Caritas-Flammenkreuz. Diese wurden im Rahmen der Einweihungsfeier im August vergangenen Jahres von Generalvikar Wolfgang Rösch und Pfarrer Heinz Walter Barthenheier gesegnet.

Jedes Ende ist auch ein neuer Anfang. Ein Zitat, das sich für viele Bewohner des ehemaligen Caritas-Wohnheims St. Josef bewahrheitet hat. Für sie hieß es 2017 „Koffer packen, Abschied nehmen und umziehen“. Nach 36 Jahren wurde die Einrichtung in Nauort aufgegeben. Mit dem Ende des Wohnheims in Nauort schlug der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn allerdings in Montabaur gleichzeitig ein neues Kapitel auf: Im August vergangenen Jahres wurde in der Koblenzer Straße das Haus am Quendelberg eröffnet.

In rund zweijähriger Bauzeit ist dort – direkt neben der Stadthalle Haus Mons Tabor - ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Behinderung entstanden. Mit dem Neubau in der Kreisstadt hat sich die Anzahl der stationären Wohnplätze in Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis auf insgesamt 62 erhöht (38 Plätze stehen im Haus St. Marien in Höhr-Grenzhausen zur Verfügung). „Seit vielen Jahren besteht im Westerwaldkreis ein Bedarf an behindertengerechten Wohnangeboten. Nach Abstimmung mit den zuständigen Behörden hatten wir uns entschlossen, die Verantwortung für ein Neubauprojekt zu übernehmen, um das Angebot an behindertengerechtem Wohnraum in unserer Region weiter zu verbessern“, erinnert sich Peter Roos, verantwortlicher Abteilungsleiter „Behindertenhilfe: Ambulante Hilfe, Bildung und Wohnen“ beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, an die Anfänge des Großprojektes zurück. Schon Ende der 90er-Jahre habe es erste Gespräche über

die Notwendigkeit einer stationären Wohnanlage für Menschen mit Behinderung in Montabaur gegeben. Bis zum Baubeginn zogen allerdings noch einige Jahre ins Land. Dies, so Roos, sei insbesondere der allgemeinen politischen Maxime geschuldet, dass die ambulante Betreuung von Menschen mit Behinderung Vorrang habe vor stationären Wohnformen. Nicht zuletzt deshalb waren die Verantwortlichen beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn auch froh, dass 2015 die Planung endlich abgeschlossen und mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Kosten für das neue Wohnheim beliefen sich am Ende auf fast 3,4 Millionen Euro. Davon wurden mit der direkten und indirekten Förderung durch die öffentlichen Träger der Eingliederungshilfe allerdings nur rund 2,2 Millionen Euro abgedeckt. Die Finanzierungslücke von circa 1,2 Millionen Euro musste der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn mithilfe von

„Ich freue mich, dass Sie dieses neue bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Wohnangebot für erwachsene Menschen mit Behinderungen eröffnen und damit dazu beitragen, die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu stärken. Es hätte gar keinen besseren Standort geben können.“

Sabine Bätzing-Lichtenthäler, rheinland-pfälzische Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, lobte im Rahmen der Einweihungsfeier des neuen Haus am Quendelberg die Arbeit der Caritas.



Das Haus am Quendelberg in der Koblenzer Straße 4 in Montabaur: Im Zentrum der Westerwälder Kreisstadt (direkt neben der Stadthalle) ist eine barrierefreie Wohneinrichtung für 24 Menschen mit Behinderung in drei Wohneinheiten entstanden. Sie bietet den Bewohnern Sicherheit, Lebensqualität und ein Zuhause.

Eigenmitteln und über Zuwendungen von privaten Spendern, Förderstiftungen und Soziallotterien schließen.

Von Beginn an war das Ziel klar: Das neue Wohnheim in Montabaur soll den Bewohnern – auch solchen mit hohem Unterstützungsbedarf - Sicherheit, Lebensqualität und Heimat bieten. Nicht zuletzt deshalb entschied man sich auch für einen Neubau quasi im Zentrum der Westerwälder Kreisstadt, anstatt den einfacheren Weg an die Stadtgrenze zu

wählen. „Die unmittelbare Nähe und Erreichbarkeit der Fußgängerzone mit ihren Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeiten unterstützt soziale Kontakte, sichert Teilhabe am alltäglichen städtischen Leben und schafft gute Voraussetzungen für ein gelingendes inklusives Leben mitten in der Gesellschaft“, begründet Peter Roos die Wahl des Standortes. Darüber

hinaus bieten aber auch in der Nähe gelegene soziale Einrichtungen, das Krankenhaus und die Caritas-Werkstätten, in denen viele der Bewohner arbeiten, weitere Vorteile. Und auch das unmittelbar benachbarte Naherholungsgebiet Quendelberg, das gleichzeitig Namensgeber der Einrichtung ist, bedeutet zusätzliche Lebensqualität. Gleichzeitig aber ist natürlich auch das Haus selbst für seine Bewohner ein geschützter Rückzugsort mit hohem Erholungsfaktor. Dafür sorgen unter anderem die hellen und freundlichen Zimmer, aber auch der herrliche Innenhof, der viel Platz für Feste und Freizeitaktivitäten bietet. Das Haus verfügt über drei Wohneinheiten, in denen je acht Menschen mit Behinderung leben.

Nach gut einem Jahr sind die Bewohner längst „angekommen“ in Montabaur. Und auch wenn der eine oder andere immer mal wieder mit Freude zurück denkt an die Zeit in Nauort, so sind sie sich doch alle einig: „Wir fühlen und sehr wohl im Haus am Quendelberg - hier sind wir zu Hause!“

Einrichtungen der Caritas-Behindertenhilfe

Caritas-Wohnheime Westerwald-Rhein-Lahn

Abteilungsleiter: Peter Roos

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 16 26 26 | Fax: 9 16 26 10

E-Mail: peter.roos@cv-ww-rl.de

Wohnheim

St. Marien

Leitung: Ines Hümmerich

Bahnhofstraße 5

56203 Höhr-Grenzhausen

Telefon: (02624) 95 43 21

E-Mail: cwh-st-marien@cv-ww-rl.de

Ambulante Hilfen | Persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderungen

Leitung: Matthias Dill

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 16 26 21

E-Mail: matthias.dill@cv-ww-rl.de

Wohnheim

Haus am Quendelberg

Leitung: Ines Hümmerich

Koblenzer Straße 4

56410 Montabaur

Telefon: (02624) 95 43 21

E-Mail: cwh-haq@cv-ww-rl.de

Integrative Kindertagesstätte

St. Franziskus

Leitung: Andrea Trumm

Bergstraße 21

56422 Wirges

Telefon: (02602) 6 03 60

E-Mail: kita@cv-ww-rl.de

Wohnheim

Edith-Stein-Haus

Leitung: Robert Zewen

Wellmicher Straße 35

56346 St. Goarshausen

Telefon: (06771) 80 21 60

E-Mail: cwh-edith-stein-haus@cv-ww-rl.de

Katharina-Kasper-Schule

Schulleitung: Volker Vieregg

Theodor-Heuss-Ring

56422 Wirges

Telefon: (02602) 63 40

E-Mail: katharina-kasper-schule@cv-ww-rl.de

„Für mich ist die Caritas ein innovativer Wohlfahrtsverband, weil...



...sie zielgenaue Angebote für aktuelle, regionale und gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Bedarfe entwirft und umsetzt.“

Peter Roos

(Abteilungsleiter Behindertenhilfe „Ambulante Hilfen / Wohnen / Bildung“
beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn)

Digitale Medien in der Beruflichen Bildung

Im Zentralen Berufsbildungsbereich der Caritas-Werkstätten gehört der Einsatz von Tablets bereits zum Alltag - Videos erklären komplexe Arbeitsgänge



Digitale Medien im Arbeitsalltag: Markus Kollhoff arbeitet in der „Montagelinie Dachlüfter“. Fester Bestandteil seines Arbeitsplatzes ist unter anderem ein Tablet. Mit dessen Hilfe können komplexe Arbeitsgänge einfach visualisiert werden.

In unserem Leben nehmen digitale Medien einen immer größeren Raum ein: Sie sind Informationsquelle, Kommunikations- und Orientierungsmittel. Ihre Bedeutung wird weiter wachsen. Der immer schnellere Wandel unserer Gesellschaft und unserer Arbeitswelt erfordert eine zunehmende Flexibilität aller Beteiligten. Dies betrifft selbstverständlich auch die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn als Partner der regionalen Wirtschaft. Neue Prozesse, Produkte und Dienstleistungen zum Kunden stehen hier im Vordergrund. Die Bereitschaft, sich hierauf einzulassen und die Möglichkeit, schnell die Arbeitsprozesse anzupassen, gewinnen für die Leitungsebene und die Mitarbeiter genauso an Bedeutung wie für die Beschäftigten. Die Anforderungen der gewerblichen Kunden an Qualität, Termine und Komplexität der Leistungen werden immer höher.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2017 ein mehrjähriges Projekt ins Leben gerufen: „Für uns ist es von hoher Bedeutung, die gesellschaftlichen Veränderungen und die Entwicklungen in der Arbeitswelt in der Beruflichen Bildung aufzugreifen und mitzugestalten, damit unsere Beschäftigten auch in Zukunft aktiv in alle Arbeitsprozesse eingebunden sind. Hier gilt es die zunehmende Komplexität mit Hilfe der digitalen Medien zu vereinfachen“, sagt Armin Gutwald, Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn. Die Mitarbeiter des Zentralen Berufsbildungsbereichs, wo zukünftige Beschäftigte der Caritas-Werkstätten betriebsübergreifende Schulungen absolvieren, analysieren derzeit die Potenziale in der Bildungsarbeit. Es geht um die Frage, wie durch digitale Medien, bzw. die konkrete Nutzung von Tablets, Qualifizierungsprozesse für Teilnehmer mit Behinderung genutzt werden können. So sind beispielsweise im Kurs zum Thema Arbeitssicherheit, der bislang überwiegend theoretische Schwerpunkte beinhaltete, nun Betriebsbegehungen fester Bestandteil. Vor Ort werden Gefahrenquellen mit Tablets fotografiert und später gemeinsam im Unterricht ausgewertet. Verbesserungsvorschläge können direkt im Bild an die Betriebe weitergeleitet und im Arbeitsalltag aufgenommen werden.

Sehr vielversprechend ist auch die Erstellung von Videoclips, in denen komplexe Arbeitsgänge einfach visualisiert werden. Dies betrifft insbesondere die fehlerfreie Darstellung von diffizilen feinmotorischen Arbeitsabläufen, die beispielsweise in der Elektromontage von Schaltbaugruppen gefordert sind. „Mit den Kursteilnehmern filmen wir nun gemeinsam einzelne Arbeitssequenzen. Diese werden dann in der Kleingruppe ausgewertet und Verbesserungen fließen in die Vorgaben und Arbeitsabläufe ein. Der fertige Film wird dann den Produktionsbereichen als Anleitung zur Verfügung gestellt“, so Friederike Corrigan, Leiterin des Zentralen Berufsbildungsbereichs. Ein absoluter Gewinn für die Menschen mit Behinde-



Möchte sich Melanie Esser einen bestimmten Arbeitsablauf noch mal anschauen, muss sie über den Touchscreen nur eines der Videos auf dem Tablet an ihrem Arbeitsplatz starten.

rungen. Sie entscheiden selbst, wie häufig sie sich die Videoclips ansehen und welche Sequenzen sie auswählen. Die Videos werden per Berührung des Touchscreens auf dem Tablet gestartet. Selbstgesteuerte Lernprozesse und Eigenständigkeit werden auf diese Art gefördert, die Beschäftigten steuern ihr Lerntempo selbst. Darüber hinaus ist das Arbeiten mit Anleitungsvideos nicht an Lese- und Rechtschreibkompetenzen gebunden und setzt keine Voraussetzungen an die Merkfähigkeit der Beschäftigten. Außerdem kann durch das Bedienen der Tablets auch der Umgang mit modernen Medien geübt werden, was wiederum zu mehr Sicherheit im täglichen Leben mit den neuen Medien führt und Barrieren abbaut.

Im Hinblick auf das Filmen und Zuschneiden von Videos stehen die Mitarbeiter der Caritas-Werkstätten vor neuen Herausforderungen, die zu kreativen Lösungen führen und auch das Netzwerk der Caritas-Werkstätten erweitern. So konnten die Mitarbeiter des Zentralen Berufsbildungsbereichs beispielsweise von einer kostenlosen mehrstündigen Schulung beim Offenen Kanal Koblenz in Ehrenbreitstein profitieren. Experten erklärten die Grundlagen der Kamera- und Filmgestaltung und die Bedienung der Produktionstechnik.

Bereits Kinder und Jugendliche nutzen heute ganz selbstverständlich neue Medien. In den Schulen ersetzen Smartboards Tafeln und verwandeln Klassenzimmer in interaktive, kooperative Umgebungen, die die Schüler motivieren und deren Aufmerksamkeit fesseln. Tablets, die mit den Smartboards verknüpft sind, werden selbstverständlich für die Verarbeitung der Bildungsinhalte verwendet. „Unsere Aufgabe ist es an diese Medienkompetenzen, die die neuen Beschäftigten der Caritas-Werkstätten häufig schon mitbringen, anzuknüpfen und in der Beruflichen Bildung zu erweitern“, so Tanja Sprünker-Eraerds, Leiterin des Kompetenzzentrums Berufliche Qualifizierung und Integration. Abschließend betont sie: „Mit dem Einsatz digitaler Medien können die Werkstattbeschäftigten selbstständiger im Arbeitsalltag werden und erfahren damit ein höheres Maß an Unabhängigkeit, Selbstbestimmung sowie beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe. Diese Chance gilt es, zu nutzen“.

Der Auftrag lautet: „Arbeit EINFACH machen“

Ergonomische Tische und mehr: Die Abteilung Vorrichtungsbau der Caritas-Werkstätten konstruiert individuelle Arbeitsplätze, die zur Entlastung von Werkstattbeschäftigten im Arbeitsalltag beitragen



Das nächste Projekt ist bereits wieder in Arbeit: Christian Wüst leitet seit rund zwei Jahren bei den Caritas-Werkstätten Westewald-Rhein-Lahn die Abteilung Vorrichtungsbau.



Die ergonomischen Arbeitstische werden in verschiedenen Varianten von den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in Eigenregie konstruiert und sollen „Arbeit EINFACH machen“. Dieses Modell etwa verfügt unter anderem über taktile Führungen, die zum Leiten von Bauteilen dienen. Dies befähigt insbesondere blinde und sehbehinderte Menschen zum selbstständigen Arbeiten.

Die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn bieten mehr als 640 Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung, die dauerhaft oder vorübergehend nicht erwerbsfähig sind, Teilhabe am Arbeitsleben an acht Standorten im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis. Darüber hinaus haben sich die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in den vergangenen mehr als 40 Jahren zu einem verlässlichen Partner im Produktions- und Dienstleistungsbereich für viele regionale Unternehmen und Betriebe entwickelt. „Wir bieten ein breites Leistungsspektrum in den Bereichen Fertigung, Montage und Dienstleistung. Die jahrzehntelangen Geschäftsbeziehungen in der Region zeigen, dass die Kunden unsere Qualität, Preise, Termintreue und Zuverlässigkeit schätzen“, betont Geschäftsführer Armin Gutwald.

Besonders wichtig ist es den Verantwortlichen, dass alle Werkstatt-Beschäftigten, auch die Personen mit einem hohen Unterstützungsbedarf, stets am Produktionsprozess mitwirken. „Wir können die Arbeit so gestalten, dass selbst Menschen mit schweren Behinderungen an dieser teilhaben können – dies ist unser gesetzlicher Auftrag und unsere Berufung“, unterstreicht Gutwald. Dabei ist es wichtig, die Ergonomie am Arbeitsplatz stetig zu verbessern. Um auch weiterhin die Anforderungen der Geschäftskunden im Hinblick auf Prozesssicherheit und Produktivität zu erfüllen, verfügen die Caritas-Werkstätten seit rund zwei Jahren über einen eigenen Bereich Vorrichtungsbau. Geleitet wird die Abteilung von Christian Wüst; unterstützt wird der studierte Maschinenbautechniker von Schreinermeister Christophorus Claßen. Wenngleich die Abteilung quasi noch in den Kinderschuhen steckt, so können sich die Ergebnisse der ersten zwei Jahre durchaus sehen lassen. 84 Projekte hat Wüst bislang umgesetzt. Dabei ist er stets bestrebt, Arbeit einfacher und ergonomischer zu machen, um den immer komplexer werdenden Anforderungen an den Menschen

in der Arbeitswelt nachzukommen. Christian Wüsts bisher größtes Projekt sind individuell konfigurierbare ergonomische Arbeitstische, die zum Ziel haben, die körperliche und psychische Belastung direkt am Arbeitsplatz zu reduzieren. Die Arbeitstische sind nach dem Motto der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn „Arbeit EINFACH machen“ entwickelt.

Bei der Planung der Tische, aber auch bei allen anderen Vorrichtungen, die Christian Wüst für die Werkstattbeschäftigten entwirft, arbeitet der Maschinenbautechniker eng mit der hauseigenen Ergotherapie zusammen. Großen Wert legt er bei seinen Konstruktionen stets auf die Arbeitssicherheit. Zum Beispiel werden sicherheitsrelevante Bauteile von ihm stets farblich gekennzeichnet oder mit entsprechenden Warnhinweisen versehen. Und noch etwas ist Christian Wüst bei seinen Entwürfen wichtig: „Der Mensch muss im Vordergrund stehen,

nicht die Maschine. Meine Vorrichtung soll dem Anwender die Arbeit nicht abnehmen, sondern sie einfach machen und unterstützend wirken“, betont der 33-jährige Vorrichtungsbauer. Macht sich Wüst an eine neue Vorrichtung, wird zunächst ein Entwurf gefertigt. Anschließend entsteht zunächst ein Modell der künftigen Vorrichtung. „Meist aus Holz oder Pappe“, erklärt Christian Wüst. Ist die neue Vorrichtung dann irgendwann fertig, handelt es sich stets um eine Individuallösung - ein Unikat!

So wie bei den ergonomischen Tischen, die unter anderem in der beruflichen Bildung, der Werkstatt und der Tagesförderstätte der Caritas-Werkstätten erfolgreich eingesetzt werden. „Auch Kunden aus Industrie und Handwerk schätzen unsere ergonomischen Tische“, fügt Werkstätten-Geschäftsführer Armin Gutwald hinzu.

Mit ihren vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten sind die Tische unter anderem auch ideal geeignet, um zum Beispiel beim Wiedereinstieg nach Krankheit oder erworbener Behinderung die Arbeitsbedingungen für Menschen mit Schwerbehinderung zu verbessern. Mittlerweile gibt es die ergonomischen Arbeitstische in verschiedenen Varianten. Zum Beispiel mit einer mittig abklappbaren Arbeitsplatte oder mit einer links bzw. rechts abklappbaren Arbeitsplatte, mit manueller oder elektrischer Höhenverstellung und in verschiedenen Oberflächendesigns. Auch Tische mit magnetischer Arbeitsplatte sind erhältlich. Und sogar eine ergonomische Büro-Linie hat Christian Wüst mittlerweile entworfen. „Durch ihren modularen Aufbau sind die Tische erweiterbar und können individuell ergänzt und angepasst werden“, erklärt der Vorrichtungsbauer, unter dessen Regie mittlerweile ein Tischprogramm entstanden ist, welches vielfältigste Anforderungen erfüllt und dabei nicht nur in Werkstätten für behinderte Menschen einsetzbar ist. „Wir sehen für unsere ergonomischen Tische und Arbeitssysteme den gesamten Bereich der Behindertenhilfe, Büroumgebungen und Betriebe des ersten Arbeitsmarktes als ideales Einsatzgebiet, um Arbeit einfach zu machen“, betont Armin Gutwald abschließend.

Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn

Geschäftsführer und Abteilungsleiter: Armin Gutwald

Warthestraße 21

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 13

E-Mail: agutwald@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Internet: www.caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Montabaur

Betriebsleiter: Martin Sobotta

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 34

E-Mail: msobotta@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Nauort

Betriebsleiter: Axel Detroids

Schulstraße 16 | 56237 Nauort

Telefon: (02601) 9 11 89 22

E-Mail: adetroids@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Niederelbert

Betriebsleiter: Albrecht Noll

Horresser Straße 16 | 56412 Niederelbert

Telefon: (02602) 20 07

E-Mail: anoll@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Rotenhain

Betriebsleiter: Günter Keßler

Bahnhofstraße 9 | 56459 Rotenhain

Telefon: (02661) 98 56 13

E-Mail: gkessler@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb Lahnstein

Leitung: Maik Wolf

Goethestraße 20 | 56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 62 96 27 10

E-Mail: mwolf@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Betrieb St. Goarshausen

Betriebsleiter: Hans-Peter Korffmann

Dolkstraße 5 | 56346 St. Goarshausen

Telefon: (06771) 93 05 20

E-Mail: hkorffmann@caritaswerkstaetten-wwrl.de

CAP-Markt

Marktleiter: Nils Fette

Hauptstraße 49 | 56414 Hundsangen

Telefon: (06435) 5 48 00 31

E-Mail: nfette@caritaswerkstaetten-wwrl.de

MoDiTec Montabaur

Betriebsleiter: Martin Sobotta

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 34

E-Mail: msobotta@caritaswerkstaetten-wwrl.de

MoDiTec Lahnstein

Leitung: Maik Wolf

Johann-Baptist-Ludwig-Str. 14 | 56112 Lahnstein

Telefon: (02621) 6 28 94 03

E-Mail: mwolf@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Kompetenzzentrum

Berufliche Qualifizierung und Integration

Leitung: Tanja Sprünker-Eraerds

Warthestraße 21 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 13 07 19

E-Mail: tspruenker@caritaswerkstaetten-wwrl.de

■ Viweca

Leitung: Dagmar Theis

Bahnhofstraße 36 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 1 34 25 70

E-Mail: theis.viweca@caritaswerkstaetten-wwrl.de

■ Zentraler Berufsbildungsbereich

Leitung: Friederike Corrigan

Moselstraße 4 | 56410 Montabaur

Telefon: (02602) 1 34 12 70

E-Mail: fcorrigan@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Tagesförderstätte

Leitung: Petra Maßen-Schneider

Schillerstraße 10 | 56422 Wirges

Telefon: (02602) 94 13 0

E-Mail: pmassen@caritaswerkstaetten-wwrl.de

„Für mich ist die Caritas ein innovativer Wohlfahrtsverband, weil...



... sie sich neuen Herausforderungen und Veränderungen bewusst stellt und die sich daraus ergebenden Chancen zielgerichtet nutzt. Wie zum Beispiel die Digitalisierung in der Sozialwirtschaft als Chance betrachtet wird, um diese zum Wohle der Menschen auszuloten und nutzbar zu machen.“

Armin Gutwald

(Geschäftsführer Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn und Abteilungsleiter Behindertenhilfe „Arbeiten und Fördern“ beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn)



Ansprechpartnerin für 119 Kitas im Westerwald

Der Inklusionsfachdienst hat im April 2017 seine Arbeit aufgenommen -
Ein Projekt des Caritasverbandes in Kooperation mit dem KTK



Carina Wingender leitet seit April 2017 den Inklusionsfachdienst Westerwald, ein dreijähriges Projekt des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn in Kooperation mit dem KTK, dem Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen. Ihr Büro hat Carina Wingender in der Integrativen Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges.

Seit vergangenem Jahr haben die Kindertagesstätten im Westerwald einen ganz besonderen Ansprechpartner, wenn es um die Beratung und Unterstützung in allen Belangen rund um die Aufnahme oder bereits erfolgte Aufnahme eines Kindes mit Beeinträchtigung, drohender Beeinträchtigung und/oder Entwicklungsverzögerung geht: Am 1. April 2017 hat der Inklusionsfachdienst Westerwald seine Arbeit aufgenommen. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn in Kooperation mit dem KTK, dem Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen.

„Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt und wird gefördert durch die Aktion Mensch, das Bistum Limburg sowie den beiden evangelischen Dekanate des Westerwaldkreises“, erklärt Projektreferentin Carina Wingender. Die Erzieherin und staatlich anerkannte Heilpädagogin ist in erster Linie Ansprechpartnerin für die 119 katholischen, evangelischen und kommunalen Kindertagesstätten im Westerwaldkreis, steht aber auch gerne interessierten Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung.

„Die ersten Monate haben schnell gezeigt, dass definitiv Bedarf an einem solchen Angebot besteht“, zieht die 42-Jährige aus Ötzingen eine erste Bilanz. Sitz des Inklusionsfachdienstes Westerwald ist die Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges, wo sich Carina Wingender eigens ein Büro eingerichtet hat. Dort gehen die unterschiedlichsten Anfragen bei ihr ein. „Mal geht es um Therapiemöglichkeiten, mal um Adressen zur medizinischen Diagnostik, und mal um anonyme Fallbesprechungen – über Möglichkeiten und Hilfestellungen“, erläutert die Projektreferentin, die die Einrichtung auf Wunsch

auch vor Ort besucht. Dort geht es dann unter anderem um die Beobachtung des Kindes im Gruppen Geschehen, die Anamnese und ein Auswertungsgespräch mit dem Bezugserzieher, Möglichkeiten zur Förderung, Elterngespräche oder auch die Vermittlung weiterer externer Fachkräfte. „Für meine Besuche in den Einrichtungen plane ich meist eineinhalb bis zwei Stunden ein“, berichtet die Expertin aus der Praxis. „Die Beobachtung des Kindes im Gruppen Geschehen und ein anschließendes Gespräch mit der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher helfen, dass ich mir ein umfassendes Bild von dem Kind machen kann. Anschließend folgt dann die Beratung über weitere Maßnahmen.“

Zudem bietet der Inklusionsfachdienst Westerwald auch eine Beratung im Vorfeld der Aufnahme eines Kindes mit besonderem, erhöhtem Förderbedarf und Betreuungsbedarf in die Regeleinrichtung an. Dabei werden zunächst die entsprechenden Rahmenbedingungen geklärt. „Es wird geschaut, welche Möglichkeiten die Einrichtung bietet, ob beispielsweise Umbaumaßnahmen nötig sind“, berichtet Carina Wingender. Weiterhin bietet der Inklusionsfachdienst regelmäßig Vorträge und Workshops zu unterschiedlichen Themen an. Dabei geht es z.B. um „Frühzeitiges Erkennen von Auffälligkeiten“, um „Fördermöglichkeiten bei Wahrnehmungsstörungen“ oder „Diagnostische Einschätzskalen nach Karlheinz Barth“. Erst kürzlich waren 22 Kindertagesstätten aus dem Westerwaldkreis Carina Wingenders Einladung zum 1. Kita-Forum „Inklusion“ gefolgt. Dabei nahmen 32 pädagogischen Fachkräfte speziell die „Zusammenarbeit mit den Eltern“ in den Blick, deren Kind in einer Einzelintegration in der Kita betreut wird. „Es war eine gelungene Auftaktveranstaltung“, unterstreicht Wingender und weist darauf hin, dass eine Fortsetzung bereits in Planung ist.

Zur Begleitung und Unterstützung der Arbeit der Projektreferentin tagt viermal im Jahr eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern des Caritasverbandes und des KTK, sowie zweimal im Jahr der Projektbeirat. Die Sitzungen dienen zum Austausch über den Verlauf des Projektes und einer Beratung hinsichtlich eventuell nötiger Umstrukturierungen sowie der Evaluation.

56 katholische Kindertageseinrichtungen

Eine gute Möglichkeit für katholische Kindertageseinrichtungen, die eigenen Interessen zu vertreten und sich für gute Rahmenbedingungen einzusetzen, bietet die Mitgliedschaft im Verband Katholischer Kindertageseinrichtungen (KTK).

Den KTK als Bundesverband gibt es - früher unter der Bezeichnung „Zentralverband Katholischer Kindergärten und Horte“ - bereits seit 1912. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von katholischen Einrichtungen; in seinen Gremien wirken Vertreter der Träger und des pädagogischen Personals mit. Für viele ist der KTK durch die Interessenvertretung, seine Veröffentlichungen, Projekte und Stellungnahmen vornehmlich auf der Bundesebene bekannt und präsent.

Alle 56 katholischen Kindertageseinrichtungen im Westerwaldkreis und Rhein-Lahn-Kreis sind in der regionalen Arbeitsgemeinschaft (KTK-Regional-AG Westerwald und Rhein-Lahn) zusammengeschlossen.

■ **Weitere Info unter:**
www.caritas-ww-rl.de/Der_Verband/KTK-Regional-AG

KONTAKT

Inklusionsfachdienst Westerwald Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus

Carina Wingender
Bergstraße 21
56422 Wirges
Telefon: (0160) 67 24 809
E-Mail: carina.wingender@cv-ww-rl.de

Projekt in Lahnstein zeigt: Auch der Nachwuchs kann Ehrenamt

Schüler der Realschule plus unterstützen Senioren in der Stadt und im Caritas-Altenzentrum St. Martin bei den unterschiedlichsten Aufgaben



Mit viel Spaß bei der Sache: Die Schüler der Lahnsteiner Realschule plus und die beiden Quartiersmanagerinnen vom Generationen-Projekt der Caritas, Michaela Wolff (links) und Astrid Haderlein (2. von rechts) vor dem Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein. Hier wurden die engagierten Jugendlichen auf ihre Aufgabe vorbereitet.

In nahezu allen Kirchengemeinden wird bereits seit Jahrzehnten in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen caritative Ehrenamtsarbeit geleistet. Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, der Begleitung von Projekten sowie der Förderung ehrenamtlichen Engagements wurde im Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn im Jahr 2012 die Stabsstelle Gemeindecaritas geschaffen. „Die Stabsstelle leistet einen Beitrag in der Diakonie der Kirche, indem sie berufliche und ehrenamtliche Aktivitäten der Caritas vernetzt und damit ein wesentliches Bindeglied zwischen gemeindlicher und verbandlicher Caritas wird“, erklärt Rainer Lehmler, der seit 2012 als Referent für den Bereich Gemeindecaritas tätig ist. Er steht allen Haupt-, aber vor allem auch allen Ehrenamtlichen im Verband wie auch in den Pfarreien als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung. Gleichzeitig organisiert er unter anderem mit Ehrenamtlichen der CKD-Projektgruppe auch regelmäßige Angebote für Ehrenamtliche, z.B. die CKD-Bezirkskonferenzen, die Besinnungstage oder andere Infoveranstaltungen und Fortbildungen.

„Ehrenamtliches Engagement ist und bleibt unersetzlich, da es eine Nähe zum Menschen vor Ort schafft, die hauptamtliche Arbeit schwer leisten kann“, unterstreicht Rainer Lehmler. Dabei weiß der Referent für Gemeindecaritas aber natürlich auch um die Probleme, mit denen das Ehrenamt zu kämpfen hat. „Es fehlt an Nachwuchs“, sagt Lehmler und weiß aus Erfahrung, dass es oft schwierig ist, insbesondere junge Menschen dafür zu begeistern, sich ehrenamtlich zu engagieren.

„Es geht allerdings auch anders“, betont Lehmler und nennt ein positives Beispiel aus Lahnstein. Dort engagieren sich seit einiger Zeit zahlreiche Jugendliche im Rahmen des sogenannten Schüler-Generationenprojektes. Ins Leben gerufen wurde das Ganze vom Generationen-Projekt des Caritasverbandes und dem Schulpastoral-Team der Realschule plus Lahnstein. Ziel des Projektes ist es, junge Menschen und Senioren zusammenzuführen.

Das Generationen-Projekt der Caritas wird seit 2016 in Kooperation mit der Katholischen Pfarrgemeinde Sankt Martin erfolgreich umgesetzt. Es hat seinen Sitz im Caritas-Altenzentrum St. Martin in Lahnstein und wird von den beiden Quartiersmanagerinnen Astrid Haderlein und Michaela Wolff geleitet. Ziel des Generationen-Projektes ist es, mit den Menschen in Lahnstein den demografischen Wandel zu gestalten. Rainer Lehmler gehört in seiner Funktion als Referent für Gemeindecaritas zum Team der Projektleitung.

Der Startschuss für das Schüler-Generationenprojekt fiel Anfang 2017, nachdem sich mehr als 30 Schüler der Realschule plus Lahnstein bereit erklärt hatten, Bewohnern in ihrer Stadt und im Altenzentrum St. Martin unter die Arme zu greifen. Schließlich meldeten sich beim Generationen-Projekt spontan zahlreiche Hilfesuchende, die den einen oder anderen „Taschengeldjob“

zu vergeben hatten. Das sind Tätigkeiten, die keine besondere Qualifikation erfordern und in der Regel im Wohngebiet der Jugendlichen ausgeführt werden, wie Einkaufen, Rasenmähen, Unkraut jäten, Straße kehren, Schneeräumen, den Hund ausführen oder bei Problemen am Computer und im Haushalt helfen. Bevor die Schüler allerdings ans Werk gingen, stand noch ein Besuch im Caritas-Altenzentrum St. Martin auf dem Programm. Hier erarbeitete Einrichtungsleiterin Gertrud Schwickert mit ihnen Regeln und Tipps im Umgang mit älteren Menschen, die ihnen ihre zukünftige Arbeit erleichtern sollten.

Mittlerweile läuft das Projekt sehr erfolgreich. Den Schülern macht es riesigen Spaß und auch die Senioren sind begeistert. Wie zum Beispiel Helga Jahn, die sich stets auf den Besuch der 14-jährigen Sahar freut. Von einer Nachbarin hatte sie von dem Projekt gehört und sich spontan gemeldet. Die beiden haben keinen festen Termin. Die Seniorin ruft an, wenn sie Bedarf hat. Das kann das Kehren rund ums Haus sein, aber auch beim Aufhängen der Gardinen war Sahar eine wertvolle Unterstützung. „Das kannte ich vorher noch nicht“, freut sich die Schülerin, die gerne etwas dazu-

lernt. Zwischen den beiden hat sich inzwischen ein Vertrauensverhältnis entwickelt. Sahar könnte sich auch eine Aufgabe als „Gesellschafterin“ gut vorstellen. Spielen oder Vorlesen, auch daran hätte die sympathische Schülerin großen Spaß. Damit die Voraussetzung für eine funktionierende „Partnerschaft“ gegeben sind, versuchen die Projektleiterinnen Astrid Haderlein und Michaela Wolff schon im Vorfeld die wichtigsten Details abzugleichen, etwa den Wohnort oder die jeweiligen Interessen. „Eine wichtige Voraussetzung ist Offenheit“, berichten die beiden Quartiersmanagerinnen aus den Erfahrungen des ersten Jahres. „Die Schüler müssen bereit sein, Erklärungen für die Umsetzung der geforderten Aufgaben anzunehmen und die Senioren dürfen keine perfekten Arbeitskräfte erwarten. Was nicht immer einfach ist für die Generation, in der Fleiß und Pünktlichkeit die obersten Prinzipien waren.“

Der Kontakt zur Jugend ist heute für viele Senioren keine Selbstverständlichkeit mehr und auch unter den Schülern sind regelmäßige Kontakte zu Senioren rar. Deshalb freuen sich die Organisatoren, dass sich wieder neue Achtklässler für das Projekt gefunden haben, denn viele aus der „ersten Generation“ haben inzwischen die Schule verlassen oder müssen sich verstärkt ums Lernen kümmern. Und auch Rainer Lehmler freut sich, schließlich zeige das Projekt in Lahnstein, dass auch der Nachwuchs Ehrenamt kann...



Sie sind ein gutes Team: Die 14-jährige Schülerin Sahar ist für Helga Jahn eine wertvolle Unterstützung.

Familienstiftung unterstützt die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region

Caritas-Familienstiftung übernimmt Verantwortung für das Gemeinwohl -
In den vergangenen Jahren wurden schon zahlreiche Projekte gefördert



Unterstützung durch die Familienstiftung: Im vergangenen Jahr wurde das Haus am Quendelberg in Montabaur eröffnet. Die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn unterstützte dabei die Anschaffung einer Wohnküche mit Begegnungstreff sowie die Ausstattung der Terrasse mit Sonnenschirmen und Sitzplätzen.

Die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn unterstützt die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region. „Egal, ob Hilfe für Kinder, für Pflegebedürftige und ihre pflegenden Angehörigen, für Kranke und Alte oder für Menschen mit Behinderungen – das alles ist Teil und Alltag von Familien, und hier wollen wir mit unserer Stiftung Gutes tun“, betont Jürgen Schlepper, Geschäftsführer der Caritas-Familienstiftung.

So konnten Dank der Caritas-Familienstiftung in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte gefördert werden. In den Vorjahren wurden beispielsweise schon Projekte wie „Frühe Hilfen“, „Gesprächsgruppe Scheidungskinder“, „Special Olympics“ oder der „Gesprächskreis Demenz“ gefördert. Für das Jahr 2017 standen der Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn insgesamt 18.635,22 Euro für die Finanzierung von Projekten zur Verfügung. Der Beirat entschied, gleich mehrere Projekte zu unterstützen und stellte so den kompletten Betrag zur Verfügung. Folgende Projekte wurden gefördert:

■ **Beratung von Flüchtlingen: 3.635,22 Euro**

■ **Unterstützung Haus am Quendelberg zur Einrichtung einer Wohnküche mit Begegnungstreff sowie Ausstattung der Terrasse mit Sonnenschirmen und Sitzplätzen: 15.000 Euro.**

Im Dezember 2010 gegründet

Bei der Caritas-Familienstiftung handelt es sich um eine rechtlich unselbstständige Stiftung unter dem Dach der Caritasstiftung in der Diözese Limburg. Rechtlich unselbstständig bedeutet, dass die Vermögensverwaltung und die Buchführung durch die Dachstiftung erfolgen. Die Buchführung und der Jahresabschluss werden durch einen staatlich anerkannten Prüfer geprüft. Ein ehrenamtlich arbeitender Stiftungsbeirat wacht über die Ein- und Ausgaben. Bei der Caritas-Familienstiftung sorgt der Stiftungsbeirat für die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel.

Gegründet wurde die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn im Dezember 2010, und zwar mit der Zielsetzung, die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region zu unterstützen. Dabei geht es um die Sicherung der bewährten Einrichtungen und Dienste, aber auch um neue Arbeitsbereiche und Projekte, die in Zukunft notwendig sein werden.

Es gibt zahlreiche Gründe, weshalb Frauen und Männer in der mehr als tausendjährigen europäischen Stiftungsgeschichte zu Stifterinnen und Stiftern wurden:

- Dankbarkeit für das, was im eigenen Leben gelungen ist.
- Der Wunsch, an jemanden zu erinnern, den man liebt.
- Vielleicht auch die Möglichkeit, den eigenen Namen mit sinnvollem Handeln zu verbinden und im Bewusstsein der Nachwelt zu erhalten.
- Oft geht es auch darum, über den eigenen Tod hinaus hilfreiches Handeln zu fördern und zur Sicherung des sozialen Friedens beizutragen. So erhielt die Caritas-Familienstiftung in der Vergangenheit auch Spenden aus Nachlässen.

Doch wie immer der Grund auch lauten mag: Stiftungsgründern und Stiftern ist gemeinsam, dass sie Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen. Denn Stiftungen helfen unbürokratisch, unparteiisch und unabhängig.

Bei Interesse zur Gründung einer eigenen Stiftung oder Zustiftung in unsere Familienstiftung erreichen Sie Herrn Schlepper unter Telefon 02602/1606-16. Er freut sich über Ihren Anruf!

Wenn Sie gerne die Familienstiftung einmalig oder regelmäßig unterstützen möchten, da es Ihnen wichtig ist, dass damit Menschen in der Region geholfen wird, freuen wir uns über Ihre Spende. Die Spende wird, wie die Erträge aus dem Stiftungsvermögen, durch den Stiftungsbeirat, zeitnah in Projekte investiert.

KONTAKT

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Geschäftsführer: Jürgen Schlepper

Telefon: (02602) 16 06 16 | Fax 16 06 31

Mobil: (0160) 90 14 35 36

E-Mail: familienstiftung@cv-ww-rl.de

Inernet: www.caritas-ww-rl.de/familienstiftung

BANKVERBINDUNG

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Bank: Pax-Bank e. G. Köln

IBAN: DE 90370601934007555054

BIC: GENODED1PAX

Ein großer Teil der caritativen Arbeit ist erst dank Spenden möglich

Der Caritasverband erhielt 2017 mehr als 190.000 Euro an Spenden –
Der größte Teil der finanziellen Zuwendungen floss in die Beratungsdienste



Auch 2016 durfte sich der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn wieder über zahlreiche Spenden freuen. Unter den Spendern waren Privatpersonen ebenso wie Unternehmen und Vereine. Zu den Spendern 2017 gehörte unter anderem auch der Rosenkranzverein Eitelborn, der die Palliativversorgung im Caritas-Altenzentrum Arzbach mit 500 Euro unterstützte. Das Foto zeigt Vroni Silberbauer (Mitte) und Reinhard Labonte (links) vom Rosenkranzverein bei der symbolischen Scheckübergabe an Einrichtungsleiterin Rita Schlageter (2. von links), die stellvertretende Heimleiterin, Pflegedienstleistung und Palliative-Care-Fachkraft Sabine Hertzke-Hoffmann (2. von rechts) sowie Pater Alban Rüttenauer (rechts).

Herzlichen Dank *allen Spenderinnen und Spendern!*



**Der Caritasverband hat im Jahr 2017
190.737,58 Euro an Spenden erhalten.**

124.537,00 Euro Geldspenden

8.801,58 Euro Kollekten und Sammlungen

53.179,00 Euro Mitglieds- und Förderkreisbeiträge

4.220,00 Euro Geldbußen

Der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn hilft Menschen, die in Not geraten sind, auf unterschiedliche Weise. In den Einrichtungen und Diensten ist man tagtäglich darauf bedacht, dem Motto „Not sehen und handeln“, unter das die Deutsche Caritas ihre Tätigkeit gestellt hat, gerecht zu werden. Allerdings reichen die kirchlichen und öffentlichen Mittel dabei in vielen Bereichen oftmals nicht aus, um alle Menschen, die beim Caritasverband Hilfe suchen, zu unterstützen. Umso wichtiger sind die zahlreichen Spenden, die die Caritas jedes Jahr erhält – und mit denen in erster Linie Dienste und Einrichtungen unterstützt werden, die über keine ausreichende öffentliche Förderung verfügen. „Mit Hilfe dieser finanziellen Zuwendungen ist ein großer Teil unserer Arbeit erst möglich“, betont Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß und bedankt sich gleichzeitig bei den vielen Spendern, die die Arbeit des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn auch 2017 wieder unterstützt haben.

Im Jahr 2017 erhielt der Caritasverband Spenden in Höhe von insgesamt 190.737,58 Euro. 65 Prozent der Spenden, die den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn erreichten, waren Geldspenden; nämlich 124.537,00 Euro. Die ideellen Erträge im Bereich „Sammlungen und Kollekten“ lagen bei 8.801,58 Euro (5 Prozent), und über Förderkreis-Mitgliedsbeiträge wurden im Jahr 2017 53.179,00 Euro (28 Prozent) eingenommen. Gerichte können bei Bußgeldzahlungen verfügen, dass diese Gelder an den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn gezahlt werden müssen. Diese Zuweisungen beliefen sich 2017 auf 4.220,00 Euro (2 Prozent).

Bei der Verteilung der Spenden floss der größte Teil im Jahr 2017 in die Beratungsdienste, und zwar 61.999 Euro (33 Prozent). 47.057 Euro (25 Prozent) wurden für die Abteilung „Verwaltung und Direktion“ gespendet, und die Sozialstationen erhielten 2017 insgesamt 39.150 Euro (21 Prozent). 25.579 Euro (13 Prozent) flossen in die Behindertenhilfe „Arbeiten und Fördern“. Die Altenzentren wurden mit 12.863 Euro (7 Prozent) bedacht. Die Abteilung

Behindertenhilfe „Ambulante Hilfen, Wohnen, Bildung“ erhielt 4.090 Euro (2 Prozent).

„Dass uns so viele Menschen durch Spenden ihr Vertrauen beweisen, ist zuallererst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort zu verdanken, die täglich engagierte und professionelle Hilfe leisten“, unterstreicht Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß.

Caritas – ein starkes Stück Kirche

Ihre Spende hilft

SACHSPENDEN

Gut erhaltene Kleidung, Babysachen, Kinderkleidung, Spielsachen, Haushaltsausstattung und vieles mehr werden immer gebraucht.

Wenn Sie gut erhaltene Sachen spenden wollen, rufen Sie an:

■ Anziehungspunkt Lahnstein

Adolfstraße 51 | 56112 Lahnstein | Telefon: (02621) 6 20 30 89

■ Anziehungspunkt Montabaur

Kleiner Markt 6 | 56410 Montabaur | Telefon: (02602) 99 70 43

ZEITSPENDEN

In vielen Caritas-Einrichtungen unterstützen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Arbeit vor Ort. Die Teams freuen sich über jedes weitere Engagement und auf Sie. Gerne können Sie sich direkt an die Einrichtung wenden, um weitere Informationen zu erhalten.

GELDSPENDEN

Trotz aller Zuschüsse und Leistungen der öffentlichen Hand ist der Caritasverband für die Unterstützung von Kindern, Familien und älteren Menschen nach wie vor auf zusätzliche Hilfen angewiesen. Mit Ihrer Spende können wir schnell und unbürokratisch helfen.

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Spendenkonto

■ Sparkasse Westerwald-Sieg

IBAN DE11 5735 1030 0000 5009 83 | BIC MALADE51AKI

Weitere ausführliche Informationen rund um das Thema Spenden gibt es auf unserer Homepage unter www.caritas-ww-rl.de, unter der Telefonnummer (02602) 16 06 10 oder per E-Mail an caritas@cv-ww-rl.de.



Zahlen ■ Daten ■ Fakten

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

In den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn waren im Jahr 2017 insgesamt 230 ehrenamtliche Frauen und Männer engagiert.

37 in **Gremien**

Caritasrat, Vorstand, Projektgruppen, usw.

95 in den **Beratungsdiensten**

Anziehungspunkte, Frühe Hilfen, Schuldnerberatung, usw.

82 in der **Alten- und Gesundheitshilfe**

Projekt Atempause, Demenzgruppen, Altenzentren, usw.

16 in der **Behindertenhilfe**

in Unterstützung bei Ausflügen, Sport, Freizeitmaßnahmen, Gottesdienstgestaltung, usw.



Der Caritasverband hat insgesamt **1772** Mitglieder

[persönliche Mitglieder | korporative Mitglieder | Mitglieder in Förderkreisen]



Mitarbeiterzahlen nach Arbeitsbereichen

In den 36 Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes wurden 11.195 Personen von 930 hauptamtlichen Mitarbeitern betreut, versorgt, gepflegt, beraten ...

Die Mitarbeiter sind tätig in den Bereichen:

- 35** in der **Direktion und Verwaltung**
- 60** in den **Beratungsdiensten**
- 251** in der **ambulanten Alten- und Gesundheitshilfe**
- 232** in der **stationäre Alten- und Gesundheitshilfe**
- 215** in der **Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern**
- 137** in der **Behindertenhilfe Ambulante Hilfen, Wohnen, Bildung**

Klienten Patienten | Bewohner | Betreute | Beschäftigte ...

Im Jahr 2017 wurde insgesamt 11.195 Klienten im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis betreut, versorgt, gepflegt, beraten.

- 4973** in den **Beratungsdiensten**
- 4877** in der **ambulante Alten- und Gesundheitshilfe**
- 375** in der **stationäre Alten- und Gesundheitshilfe**
- 671** in der **Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern**
- 299** in der **Behindertenhilfe Amb. Hilfen, Wohnen, Bildung**





Einrichtungen und Angebote des Caritasverbandes im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

1 Montabaur

- Direktion und Verwaltung
- Gemeindecariitas
- Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatung
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Betreuungsvereinigung
- Kurberatung
- Anziehungspunkt
- Sozialstation Montabaur-Wallmerod
- Pflegestützpunkt Montabaur
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Montabaur
- MoDiTec
- Kompetenzzentrum Berufliche Qualifizierung und Integration Zentraler Berufsbildungsbereich (ZBBB) Viweca
- Amb. Hilfen und pers. Assistenz für Menschen mit Behinderung
- Wohnheim Haus am Quendelberg

2 Niederelbert

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Niederelbert

3 Hübingen

- Jugendhilfeeinrichtung Hübingen (UMA) Ambulante Nachbetreuung Jugendhilfe

4 Wirges

- Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus Inklusionsfachdienst
- Katharina-Kasper-Schule
- Tagesförderstätte

5 Hundsangen

- CAP-Lebensmittelmarkt

6 Westerburg

- Sozialstation Westerburg-Rennerod

7 Rotenhain

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Rotenhain

8 Hachenburg

- Caritas-Altenzentrum Haus Helena
- Außenstelle Beratungsdienste

9 Marienstatt

- Schulsozialarbeit am Privaten Gymnasium Marienstatt

10 Ransbach-Baumbach

- Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland

11 Nauort

- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Nauort

12 Höhr-Grenzhausen

- Wohnheim St. Marien
- Amb. Hilfen und pers. Assistenz für Menschen mit Behinderung

13 Arzbach

- Caritas-Altenzentrum St. Josef

14 Bad Ems

- Außenstelle Caritas-Beratungsdienste

15 Lahnstein

- Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatung
- Kinderschutzdienst Rhein-Lahn
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Frühe Hilfen
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Anziehungspunkt
- Haus St. Christophorus Projekt „Dezentrales Wohnen“ / Stationäres Wohnen Treffpunkt für Wohnungslose (TREFF)
- Sozialstation Lahnstein-Braubach
- Pflegestützpunkt Lahnstein
- Essen auf Rädern
- Caritas-Altenzentrum St. Martin Generationen-Projekt Lahnstein
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Lahnstein
- MoDiTec
- Viweca (Außenstelle)
- Amb. Hilfen und pers. Assistenz für Menschen mit Behinderung

16 St. Goarshausen

- Wohnheim Edith-Stein-Haus
- Amb. Hilfen und pers. Assistenz für Menschen mit Behinderung
- Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb St. Goarshausen

17 Diez

- Außenstelle Caritas-Beratungsdienste

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

CARITASRAT

Vorsitzender

VORSTAND

Vorsitzender

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Caritasdirektor

ABTEILUNG BERATUNGSDIENSTE

Fachbereich Familie

Integrierte Familienberatungsstellen

- Erziehungs- und Jugendberatung
- Familienberatung
- Ehe- und Paarberatung
- Lebensberatung
- Schulsozialarbeit

Kinderschutzdienst Rhein-Lahn

Fachbereich Soziales

Allgem. Lebens- u. Sozialberatung
Schuldner- und Insolvenzberatung
Kath. Schwangerschaftsberatung
Frühe Hilfen
Migrations- und Flüchtlingsberatung
Kurberatung
Betreuungsvereinigung
Anziehungspunkte

Fachbereich Wohnungslosenhilfe

Haus St. Christophorus
Treffpunkt für Wohnungslose (TREFF)
Projek Dezentrales /
Stationäres Wohnen

Fachbereich Jugendhilfe

Jugendhilfeeinrichtung Hübingen (UMA)
Ambulante Nachbetreuung Jugendhilfe

ABTEILUNG ALTEN- & GESUNDHEITSHILFE AMBULANTE HILFEN

Caritas-Sozialstationen

Sozialstation
Montabaur-Wallmerod
Sozialstation
Wirges-Selters-Kannenbäckerland
Sozialstation
Westerburg-Rennerod
Sozialstation
Lahnstein-Braubach

Essen auf Rädern

Sozialstation
Lahnstein-Braubach

Pflegestützpunkte

Montabaur
Lahnstein

ABTEILUNG ALTEN- & GESUNDHEITSHILFE STATIONÄRE HILFEN

Caritas-Sozialstationen

St. Josef Arzbach

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege

St. Martin Lahnstein

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege

Generationen-Projekt Lahnstein

Haus Helena Hachenburg

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege

STABSSTELLEN

Assistentin des Caritasdirektors und Mitgliederverwaltung
 Öffentlichkeitsarbeit
 Gemeindec Caritas

**ABTEILUNG
 BEHINDERTENHILFE
 ARBEIT | FÖRDERN**

**Kompetenzzentrum
 Berufliche Qualifizierung
 und Integration**

Zentraler Bildungsbereich
 Viweca

Caritas-Werkstätten

Betrieb Lahnstein
 Betrieb Montabaur
 Betrieb Nauort
 Betrieb Niederelbert
 Betrieb Rotenhain
 Betrieb St. Goarshausen

MoDiTec

Lahnstein
 Montabaur

CAP-Markt Hundsangen

Tagesförderstätte Wirges

**ABTEILUNG
 BEHINDERTENHILFE
 AMB. HILFEN | WOHNEN | BILDUNG**

Caritas-Wohnheime

Edith-Stein-Haus St. Goarshausen
 ■ Außenwohngruppen

Haus am Quendelberg Montabaur

St. Marien Höhr-Grenzhausen
 ■ Außenwohngruppen

**Ambulante Hilfen und
 persönliche Assistenz für
 Menschen mit Behinderung**

Höhr-Grenzhausen
 Montabaur
 St. Goarshausen

**Integrative Kindertagesstätte
 St. Franziskus Wirges**

Inklusionsfachdienst

**Förderschule
 Katharina-Kasper Wirges**

**ABTEILUNG
 VERWALTUNG**

Allgemeine Verwaltung

Controlling
 Finanz- und Rechnungswesen
 EDV

Bau- und Gebäudewesen

Personal



Caritasverband
 Westerwald-Rhein-Lahn e. V.

Gremien

Caritasrat

gewählt in der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2016

Reinhard Labonte, Eitelborn, **Vorsitzender**
Schwester Angela Bianchet, Dernbach
Dr. Marita Blitzko-Hoener, Wirges
Detlef Kobold, Holler
Peter Kubias, Lahnstein
Petra Heimlich, Montabaur
Wolfgang Riehl, Hömberg
Prof. Dr. Armin Schneider, Hillscheid
Barbara Specht, Höhr-Grenzhausen
Michael Staude, Nassau
Paul Lehnhäuser, Schönberg
Bettina Nordmann, Diez

Vertreter der korporativen Mitglieder:

Werner Hohmann, Koblenz, **stellvertretender Vorsitzender**
Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Delegierte der Fachverbände:

Diakon Herbert Bruns, Schenkelberg
Caritas-Konferenzen Deutschland (CKD)
für die Bezirke Westerwald und Rhein-Lahn
Jörg Ries, Niederneisen
Malteser Hilfsdienst e. V. in der Diözese Limburg
Dorothee Meier-Grohe, Höhr-Grenzhausen
KTK Regional-AG Westerwald-Rhein-Lahn
Steffen Fachinger, Limburg
Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.

Vorstand

Vom Bischof berufen:

Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier, Montabaur, **Vorsitzender**
Frank Keßler-Weiß, Montabaur, **Caritasdirektor**
Wolfgang Eibel, Lahnstein
Peter Hülshörster, Montabaur

Vom Caritasrat gewählt:

Walter Hartlich, Lahnstein
Diakon Michael Krämer, Hachenburg
Robert Krimphoff, Montabaur
Doris Link, Wirges

Wichtige Adressen

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
 Philipp-Gehling-Straße 4
 56410 Montabaur
 Telefon: (02602) 16 06 0 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de
 Internet: www.caritas-ww-rl.de

Caritas – ein starkes Stück Kirche

Direktion

Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß
 Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: frank.kessler-weiss@cv-ww-rl.de
 Sekretariat: Sabine Fischer
 Telefon: (02602) 16 06 10 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: sabine.fischer@cv-ww-rl.de

Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Hülshörster
 Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: claudia.huelshoerster@cv-ww-rl.de
 Holger Pöritzsch
 Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: holger.poeritzsch@cv-ww-rl.de

Gemeindecaritas

Rainer Lehmler
 Telefon: (02602) 16 06 69 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: rainer.lehmler@cv-ww-rl.de

Abteilung Verwaltung

Abteilungsleitung Jürgen Schlepper
 Telefon: (02602) 16 06 16 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: juergen.schlepper@cv-ww-rl.de

Abteilung Beratungsdienste

Abteilungsleitung Dorothea Westermayer
 Telefon: (02621) 92 08 16 | Fax: 92 08 40
 E-Mail: dorothea.westermayer@cv-ww-rl.de

Abteilung Alten- und Gesundheitshilfen Ambulante Hilfen

Abteilungsleitung Claudia Brockers
 Telefon: (02602) 16 06 39 | Fax: 16 06 31
 E-Mail: claudia.brockers@cv-ww-rl.de

Abteilung Alten- und Gesundheitshilfen Stationäre Hilfen

Abteilungsleitung Frank Keßler-Weiß
 Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
 E-Mail: frank.kessler-weiss@cv-ww-rl.de

Abteilung Behindertenhilfe Arbeiten und Fördern

Abteilungsleitung Armin Gutwald
 Telefon: (02602) 13 07 13 | Fax: 13 07 50
 E-Mail: agutwald@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Abteilung Behindertenhilfe Ambulante Hilfen | Wohnen | Bildung

Abteilungsleitung Peter Roos
 Telefon: (02602) 9 16 26 26 | Fax: 9 16 26 10
 E-Mail: peter.roos@cv-ww-rl.de

www.caritas-ww-rl.de

„Für mich ist die Caritas ein innovativer Wohlfahrtsverband, weil...



...wir unter anderem bei den Arbeitszeiten sehr flexibel und familienfreundlich und trotzdem kundenorientiert sind. Außerdem entwickeln wir uns auch technisch stetig weiter und setzen - etwa in der Verwaltung - erprobte Tools wie den elektronischen Rechnungseingang ein.“

Jürgen Schlepper (Abteilungsleiter Verwaltung beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn)

Impressum

Jahresbericht 2017

HERAUSGEBER

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.
Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 0
Telefax: (02602) 16 06 31
E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de
Internet: www.caritas-ww-rl.de

REDAKTION

Holger Pöritzsch (*verantwortlich*)

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Tanja Sprünker-Eraerds

LAYOUT

Holger Pöritzsch

FOTONACHWEIS

Titelfoto: Holger Pöritzsch

© **Bistum Limburg:** Seite 6

© **Bildergalerie MSAGD:** Seite 22

© **Pixabay:** Seite 31

© **Claudia Hülshörster:** Seite 10

© **iStock:** Seiten 4 | 49 | 51

© **Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.:** Seiten 3 | 5 | 8 | 9 | 12 | 13 | 14 | 15 | 17 | 18 | 22 | 23 | 25 | 43 | 44 | 45 | 46

© **Holger Pöritzsch:** Seiten 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 19 | 20 | 24 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 32 | 33 | 35 | 36 | 37 |
38 | 39 | 41 | 42 | 46 | 48 | 50 | 51 | 58

WEIBLICHE UND MÄNNLICHE SCHREIBWEISE

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

AUFLAGE

1000 Exemplare

ERSCHEINUNGSDATUM

Juni 2018

Jahresbericht 2017 - Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

